

LKV MAGAZIN



**VON DER FUTTERPROBE
BIS ZUM LABORERGEBNIS**

**UPDATE
LKV HERDENMANAGER,
LKV ZIEGENMANAGER,
OPTIBULL ETC.**



TRAGEND ODER NICHT TRAGEND?

PAG-TEST HERDEPLUS

Automatische Trächtigkeitsdiagnose über die Milch
Nutzen und Zuverlässigkeit in der Praxis

Sie haben Fragen? Tel.: 089/544348-860 | mlp.fach@lkv.bayern.de

Liebe Landwirte/innen, liebe LKV-Mitglieder,
liebe Kollegen/innen,

erinnern Sie sich noch an die alten Apothekerschränke mit den vielen Schubladen? In der LKV-Zentrale gibt es weder Apotheker/innen noch einen Apothekerschrank, aber stattdessen haben wir die Abteilung Finanzbuchhaltung & Controlling und ein Buchhaltungssystem. Die Kollegen/innen aus dieser Abteilung sortieren alle Rechnungsbelege wie in einem Apothekerschrank in Schubladen. Da unser Buchhaltungssystem sehr modern ist, werden alle Belege über Verkauft und Gekauft in digitale Schubladen abgelegt. Anschließend werden die Belege der einzelnen Schubladen vom System zusammengeordnet und es wird eine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt, die später für den Jahresabschluss benötigt wird. Einer der Kollegen ist Controller und beschäftigt sich sehr genau mit den Zahlen des LKV. Er schaut, was in Zukunft vielleicht effizienter gemacht werden könnte, um die gesetzten Ziele schneller zu erreichen und um Kosten einzusparen. Das heißt, jeder Euro, egal ob Aus- oder Einzahlung, läuft über die Finanzbuchhaltung, von der Barkasse bis zur Gehälterauszahlung.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche Kollegen/innen hinter der Abteilung Finanzbuchhaltung und Controlling stecken? Claudia Meier betreut den Zahlungsverkehr und bei ihr gehen die Rechnungen ein.

Julia Anoshkina und Uschi Siefer-Erlewein beschäftigen sich hauptsächlich mit der Buchhaltung und Andreas Juli ist für das Controlling zuständig. Miriam Deventer befasst sich vor allem mit Grundsatz- & Sonderthemen wie der richtigen Verbuchung nach Handelsrecht, unserem Kostenstellensystem und dem beim LKV wichtigen Förderrecht (BayAgrarWiG). Gemeinsam mit dem kaufmännischen Leiter Sven Döring erarbeitet sie den Jahresabschluss. Aktuell führen wir ein neues System zur Buchhaltung und Rechnungstellung „Microsoft Dynamics Navision“ ein, das schnelleres und intelligenteres Arbeiten ermöglicht. Die Gesamtverwaltungsleitung obliegt seit dem 01. 07. 2019 auch Herrn Schäffer, zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Geschäftsführer.

Wir arbeiten vorwiegend im Hintergrund und die meisten der rund 1600 LKV-Mitarbeiter kennen uns nicht unbedingt persönlich. Wir hoffen aber, dass Sie eine Vorstellung von unserem Beitrag zu einem reibungslosen Betriebsablauf des LKV erhalten haben.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des LKV-Magazins!

Mit herzlichen Grüßen

die Abteilung Finanzbuchhaltung und Controlling



Abteilung Finanzbuchhaltung und Controlling
von links: Fr. Meier, Hr. Döring, Hr. Juli,
Fr. Siefer-Erlewein, Fr. Anoshkina, Fr. Deventer

Stimmen aus der Branche

Für die aktuelle Ausgabe von „Stimmen aus der Branche“ konnten wir Peter Kaindl und Dieter Förster gewinnen. Peter Kaindl ist Vorsitzender des Milcherzeugerrings Weilheim und in der LKV Bayern

Vorstandschafft. Er betreibt zusammen mit seiner Familie einen Milchviehbetrieb.

Dieter Förster ist Vorsitzender des Fleischerzeugerrings Mittelfranken und Mitglied im LKV Ausschuss, in

dem jeder Regierungsbezirk durch einen Milch- und einen Fleischerzeugerringvorsitzenden repräsentiert wird. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Schweinemastbetrieb.



Foto: Peter Kaindl

PETER KAINDL:

Trotz des enormen Preisdrucks des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) wird es in den nächsten Monaten eine leichte Erholung der niedrigen Milchpreise geben. Bei den schwachen Schlachtviehpreisen ist hingegen kein Aufwind in Sicht.

Die Stimmung in der Landwirtschaft ist durch die Forderungen der Politik, des LEH, der Molkereien sowie die Diskussionen in der breiten Gesellschaft enorm gedrückt. Und die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen bei Themen wie Düngeverordnung, Anbindehaltung, Tiergesundheitsdatenbank und Kontrollwesen bringen eine große Ungewissheit mit sich.

In diesem Zuge wird es umso wichtiger, dass wir Milcherzeuger unsere Produkte, unsere Arbeitsweise sowie unseren Beitrag zur Nachhaltigkeit nach außen kommunizieren. Wenn wir diese Aufgabe an unsere Selbsthilfeorganisationen wie z. B. „Unsere Bayerischen Bauern“ übertragen wollen, müssen wir auch bereit sein, Geld dafür zu zahlen.



Foto: Dieter Förster

DIETER FÖRSTER:

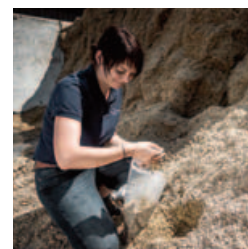
Seit dem Ausbruch der ASP bei Wildschweinen hat sich in den schweinehaltenden Betrieben eine Schockstarre eingestellt! Die Schweinepest ist ein weiterer Tiefschlag für alle schweinehaltenden Betriebe. Auf vollkommenes Unverständnis stößt dabei der Rückgang des Marktpreises für Schweinefleisch um 20 Cent/kg SG. Dies geschah unmittelbar nach Ausbruch der ASP, ohne die tatsächlichen Reaktionen der asiatischen Länder, insbesondere Chinas, abzuwarten. Die Seuchensituation wurde demnach vom Markt schamlos ausgenutzt. Nun gilt es, in der äußerst angespannten, ruinösen Zeit, alle Kräfte in der Branche zu bündeln und sich solidarisch zu verhalten.

An alle Marktteilnehmer und nachgelagerten Stufen muss der Appell gelten, die momentane Situation nicht skrupellos auszunutzen. Auch die Politik ist gefragt: In Zeiten von Corona fallen sehr viele und schnelle Entscheidungen, um Arbeitsplatzverluste und Insolvenzen zu vermeiden. Zögerliche Umsetzungen von Eindämmungsmaßnahmen wie im Fall des brandenburgischen ASP-Fundes weisen jedoch auf ein erhebliches Verbesserungspotential hin.

Eine Forderung an die politisch Verantwortlichen muss es sein, in dieser existenzbedrohenden Zeit alles zu unternehmen und den Betrieben in oft nicht wirklich ernst gemeinten Worten, sondern auch aktiv und zeitnah in Taten zu unterstützen.

AKTUELLES

Stimmen aus der Branche	4
Die Leistungsprüfung in Zeiten von Corona.	6
Neues aus dem LKV Bayern	7
OptiBull - jetzt auch im neuen Design	8
Stoffwechselmonitoring- jetzt auch im LKV-Herdenmanager	10
Neuigkeiten von der LKV-Rind App	12
Alles neu im LKV-Ziegenmanager	13
Veredelungsringe Zucht und Mast	15



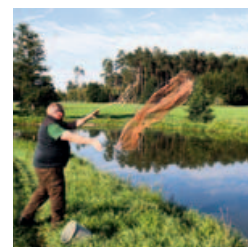
Der Weg der Futterprobe
Seite 16

LKV LABOR / FUTTERUNTERSUCHUNGEN

Von der Futterprobe bis zum Laborergebnis	16
---	----

MILCHERZEUGUNG

Kontrolle der Eutergesundheit leicht gemacht	23
Ersetzt der Melkroboter die Milchleistungsprüfung?	27
LKV bietet die betriebliche Eigenkontrolle und ein Tierwohl-Benchmark	29
Klauengesundheit verbessern – das Projekt KLAUENfitnet 2.0	33



Der perfekte Wurf für die
Fischgesundheit **Seite 42**

BERATUNG

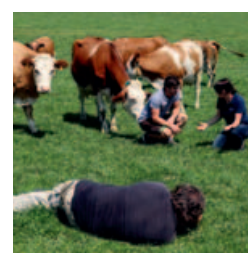
Fütterung und Management unter den Voraussetzungen der neuen DüV optimieren	35
Ausbildung der LKV-Milchviehberater	38

FLEISCHERZEUGUNG

Neue Regeln für die Schweinehaltung	41
Der Mann, der mit den Karpfen spricht	42
Strohschweine in der Holledau	46

LEBEN/ STELLENANGEBOTE

Nicht nur Milchmodels vor der Linse	49
10 Fragen an: Martina Leißner	54



Voller Einsatz beim
Fotoshooting **Seite 49**

Information zur Beitragsanpassung

Die Weiterentwicklung des LKV-Angebotes für Bayerns Tierhalter, die allgemeine Kostensteigerung und die erhöhten Corona-Aufwendungen haben eine Beitragsanpassung ab Januar 2021 gegenüber den Milch- und Fleischerzeugerringen notwendig gemacht. Nähere Informationen entnehmen MLP-Betriebe bitte der LKV Homepage. Der Button „Beiträge“ ist in der Fußzeile der Homepage zu finden. FLP-Betriebe informieren sich bitte bei ihren Fleisch- bzw. Fischerzeugerringen.

Die Leistungsprüfung in Zeiten von Corona

Die Leistungsprüfung ist ein Eckstein zur Weiterentwicklung der Nutztierhaltung zum Wohl unserer Betriebe, unserer Gesellschaft und unserer Nutztiere – gerade in Zeiten von Corona.



Geschäftsführer Ernest Schäffer

Das Corona-Virus hat sehr vieles verändert und die Wahrnehmung der Gesellschaft zum Thema Tierwohl noch verstärkt. Nur kurz wurde ein Mangel an Lebensmitteln von Seiten der Gesellschaft als mittelfristiges Risiko in der Hochzeit der Corona-Krise gesehen, dies ist dem Einsatz und der Leistungsfähigkeit der bayerischen Landwirtschaft, der Veredelungsindustrie und den politischen Entscheidungen zu verdanken.

Das LKV Bayern hat durch das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Leistungsprüfung und Beratung seit Jahrzehnten die Basis für eine nachhaltige Nutztierhaltung geschaffen. Zusammen mit den Partnerorganisationen wurde durch die Zuchtauswahl, Tierhaltungsberatung und den Einsatz der Ringe auch eine laufende Verbesserung des Tierwohls erreicht. Die messbare Leistung (Milchleistung, Lebensdauer, Gewichtszunahme, Gesundheit, Robustheit usw.) in der Nutztierhal-

tung ist nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor, die verfügbaren Daten werden veredelt und machen erst somit individuelle und tierbezogene Managemententscheidungen (Verbesserung der Haltung, Tiergesundheitsvorsorge usw.) möglich.

Die Leistungsprüfung ist eine Einzeltierbewertung und damit die Basis für die Einzeltierbetreuung, dies ermöglicht die Verbesserung der Effizienz und des Tierwohls.

Die Nutztierhaltung und die Verfügbarkeit hoch qualitativer Lebensmittel in Verbindung mit gesellschaftlicher Akzeptanz und angepasster Ressourcennutzung ist ein dynamischer Prozess. Durch den Einsatz neuester Technik, der Verknüpfung und Auswertungen von Daten (Tierdaten, Umweltdaten, Futterdaten, Schlachtdaten, Rückstandsanalysen usw.), wird die bayerische Nutztierhaltung weiterentwickelt werden. Unsere LKV-Kollegen/Innen helfen diese Vielzahl an Möglichkeiten nutzbar zu machen und sie betriebsindividuell und neutral zur Anwendung zu bringen.

Es gilt nun, unsere Gesellschaft und den Handel zur bäuerlichen Leistungsfähigkeit im Bereich der Nutztierhaltung zu informieren und die Verknüpfungen zum Erhalt der bayerischen Kulturlandschaft und Lebensart aufzuzeigen. Das LKV Bayern unterstützt deshalb alle Initiativen von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten, des Bayerischen Bauernverband, Unserer Bayerischen Bauern und weiterer Organisationen.

Die Begleitung der Nutztiere unserer Betriebe über den kompletten Lebenszyklus ist die Aufgabe des LKV Bayern. Für jeden Nutztierhalter ist es eigentlich unverzichtbar diese Möglichkeiten der Selbsthilfeeinrichtung zu nutzen, weil damit auch immer die wirtschaftliche Basis verbessert wird.

Die Leistungsprüfung in der Nutztierhaltung ist ein Eckstein, der durch Effizienz die gesellschaftliche Akzeptanz in der **Lebensmittelherzeugung** erst möglich macht. Durch die **Kompetenz** unserer LKV-Kollegen/innen und Bauern/Bäuerinnen erzeugen wir **Vertrauen** und dies ist die Basis für Verständnis und Wertschätzung für unsere Betriebe. **LKV** steht auch für diese Bausteine.

Das Corona-Virus und jetzt auch die Afrikanische Schweinepest sind Herausforderungen, die uns vollen Einsatz und volle Aufmerksamkeit abverlangen. Setzen Sie bitte weiter alle Corona-Hygienevorgaben sowie die Vorgaben zur Biosicherheit auf den Betrieben um.

Allen LKV-Kollegen/innen und LKV-Mitgliedsbetrieben einen herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz.

Mit Herzlichen Grüßen
Ernest Schäffer

Neues aus dem LKV

Verfügbarkeit der FLP- und MLP-Protokolle im elektronischen Postfach der Erzeuger

Milcherzeuger- und Schweinemast-erzeugerbetrieben stehen die Beratungsprotokolle ab jetzt online zur Verfügung. Auf der Website des LKV können Landwirte über die HIT-Kennung ihre Protokolle von 2019 und 2020 im elektronischen Postfach einsehen und herunterladen. Auch die Rechnungen sind an dieser Stelle zu finden.



Top agrar-Dairy Event 2020

Am 26. November findet wieder das top agrar-Dairy Event in Landsberg am Lech statt, bei dem das LKV Partner ist. In diesem Jahr dreht sich bei diesem Event alles um die Eutergesundheit von Milchkühen, die Aufzucht gesunder und leistungsfähiger Kälber sowie nicht zuletzt die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Die Teilnahmegebühr beträgt 99 bzw. 129 € zzgl. MwSt. und eine Anmeldung ist bis zum 13. 11. 2020 möglich.

Weitere Infos:
www.topagrar.com/rindertage



Einführung neuer Lactocorder: LC-TT

Schrittweise werden neue Milchmengenmessgeräte des Typs LC-TT angeschafft. Aktuell wird mit ca. 250 Geräten im Bereich Weilheim fleißig gemessen. Weitere 100 Geräte sind im Vorlauf. Es stehen noch kleine Verbesserungen an, aber das Projektteam arbeitet stets mit Hochdruck daran. Ziel ist es, Ende 2020 mit insgesamt 500 LC-TT in den Einsatz zu gehen.



Neubesetzung ProGesund

Ab dem 01. Oktober 2020 wird der Tierarzt Dr. Stefan Plattner das Projekt ProGesund betreuen. Ein ganz herzlicher Dank gilt Regina Thum, die das Gesundheitsmonitoring über mehrere Jahre aufgebaut und uns leider verlassen hat.

Herrn Plattner wie auch Frau Thum wünschen wir einen guten Start in ihren neuen Positionen!



Foto: Stefan Plattner

Erster Azubi beim LKV Bayern

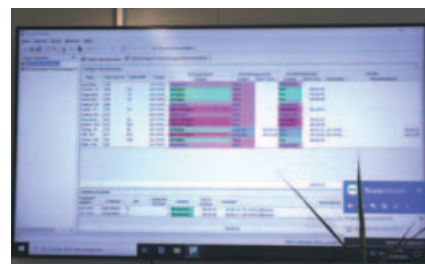
Zum 1. September wurde in der Abteilung IT-Service der erste Auszubil-

dende, Noah Leurpendeur, eingestellt. Er wird die Ausbildung als Fachinformatiker für Systemintegration starten. Im Laufe seiner 3-jährigen Ausbildung wird Herr Leurpendeur mehrere Abteilungen durchlaufen, sodass er ein gutes Verständnis für den Betriebsablauf des LKV Bayern erhält.



VVVO-Terminal

Im August wurden in der Abteilung „Tierkennzeichnung und Registrierung“ in jedem Sachgebiet große Bildschirme an den Wänden angebracht. Die Terminals dienen als Informationsquelle für die Hotline-Mitarbeiter, um eine optimale Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Die Anzeige gibt Auskunft über eingehende Anrufe, die Verfügbarkeit aller Mitarbeiter, sowie einen Überblick über die aktiven Hotline-Mitarbeiter. Die Warteschlange der aktiven Anrufe wird optisch dargestellt und gibt somit die Möglichkeit, kurzfristig zusätzliche Mitarbeiter in der Hotline einzusetzen. So kann eine schnellstmögliche Abarbeitung der Anrufe erzielt werden.



OptiBull – jetzt auch im neuen Design

Bessere Übersichtlichkeit, Reaktionsgeschwindigkeit und modernes Layout, das sind die drei Ziele, die bei der Neugestaltung von OptiBull erreicht werden sollten. Mit dem neuen OptiBull ist uns das geglückt. Wer sich in den LKV-Programmen auskennt, der bemerkt bereits auf den ersten Blick, dass in OptiBull das gleiche Design wie im LKV-Herdenmanager zu finden ist. Es gibt dem Programm einen moderneren Charme und die Benutzer/innen sind aus dem LKV-Herdenmanager mit dieser neuen Oberfläche bereits vertraut. Die Umstellung wird den Anwendern/innen dadurch leicht fallen. Schauen Sie doch mal ins neue Programm und probieren es aus.

Menüführung geht jetzt mit links

Im bisherigen OptiBull war die Navigation des Programms über die Module am oberen Bildschirmrand geregelt. Diese Menüführung ist im neuen System jetzt auf die linke Seite verlagert worden, wodurch das ganze Programm an Übersichtlichkeit gewinnt. Durch einen Klick klappen die einzelnen Menüelemente auf und bleiben geöffnet, sodass ein schneller Wechsel zwischen den unterschiedlichen Masken möglich wird. Eine deutliche Zeitersparnis für den/die Anwender/in. Denn für einen Sprung zu einer anderen Maske musste im bisherigen OptiBull der Menüführungsbutton jedes Mal erneut geöffnet werden.



Umstrukturierung der Masken

Im bisherigen OptiBull waren die verschiedenen Stierpools in einer Maske enthalten. Der Wechsel zwischen den einzelnen Stierpools erfolgte über die Masken-Reiter. Mit dem neuen OptiBull wird jeder Stierpool in einer eigenen Maske angezeigt und die Aufteilung in die Masken-Reiter entfällt.

Mit dem neuen Menü erhalten Sie einen idealen Überblick über die Masken im Programm.



Im Menüpunkt „Stierpool“ finden Sie alle Pools, die Ihnen zur Auswahl stehen.

Die gleiche Logik gilt für die „Spezialtiere“. Auch dort wurden die bisher bekannten Masken-Reiter in eigene Masken umgewandelt, die nun im Menüelement „Spezialtiere“ zu finden sind.

Favoriten festlegen – schnell und einfach

Als zusätzliche Möglichkeit kann über das Festlegen von Favoriten eine Art Wunschliste erstellt werden. Haben Sie Lieblingsmasken, die Sie bei jedem Besuch im OptiBull aufrufen? Falls das so ist, bietet Ihnen das neue System die Möglichkeit, diese Masken als persönliche Favoriten zu markieren. Setzen Sie einfach und schnell ein gelbes Sternchen bei Ihren Lieblingsmasken und schon sind diese dauerhaft als Ihre Favoriten gespeichert. Das Aufrufen dieser Masken geht dann mit einem Klick und an jeder Stelle im Programm über ein spezielles Sternsymbol. Ein deutliches Plus an Flexibilität.



Mit einem gelben Sternchen können Sie Masken gezielt als Favorit markieren.

Parallelbetrieb – was bedeutet das?

Um allen Anwendern den Umstieg von „alt auf neu“ zu erleichtern, steht am Anfang der Einführung des neuen Programms noch das bisher bekannte OptiBull zur Verfügung. Beide Programme können damit parallel verwendet werden. Damit können Sie die neue Anwendung problemlos ausprobieren. Falls bei den ersten Versuchen nicht alles gefunden wird, haben Sie damit zur Absicherung das bisherige System.

■ Elisabeth Vogl

Seit 65 Jahren für Sie da.



SenseHub™

Das Kuh-Monitoring System von Allflex. Unser Beitrag zu Brunsterkennung, besserem Gesundheitsstatus und mehr Tierwohl.

Kennzeichnung und Gewebe-Entnahme

Ausgereifte Lösungen für visuelle und elektronische Identifikation. Ohrmarken und Lesegeräte für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.



Jetzt mehr erfahren!

Die fortschrittlichste Art der Kuhüberwachung: wir beraten Sie gerne – natürlich unverbindlich!

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

Tel. 05924 44898 0

vertrieb@allflex-germany.com



Livestock Intelligence™

Allflex Group Germany GmbH
Luxemburger Str. 1
D-48455 Bad Bentheim

+49 (0)5924 44898 0
info@allflex-germany.com
www.allflex-germany.com

65
JAHRE
AND READY FOR MORE.

Stoffwechselmonitoring – jetzt auch im LKV-Herdenmanager

Am Anfang war es ein Projekt namens „FSM-IRMi“ und nun sind die Ergebnisse daraus bereits Teil des LKV-Herdenmanagers. Eine Erfolgsgeschichte, die zeigt, wie wichtig Ihnen als Landwirt/in die Tiergesundheit Ihrer Herde ist: In Zusammenarbeit mit dem Milchprüfing Bayern und der LMU München wurde ein System entwickelt, dass für Kühe im Zeitraum vom 5. bis zum 50. Laktationstag eine Aussage über deren Stoffwechsel- und Ketose-Risiko treffen kann. Anfangs wurden diese Ergebnisse an ausgewählte Betriebe per E-Mail versandt und war auch unter dem Namen „Stoffwechselampel“ bekannt. Seit Oktober 2019 werden die Ergebnisse für alle Betriebe im monatlichen Zwischenbericht ausgewiesen und letztlich können Sie nun die Werte Ihrer Kühe auch digital im LKV-Herdenmanager abrufen.

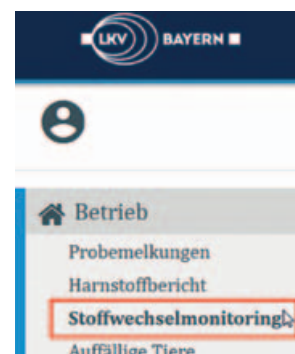
Direkt im Betriebsmodul unterhalb der Probemelk-ergebnisse und dem dazugehörigen Harnstoffbericht ist seit dem Update des LKV-Herdenmanagers das sogenannte „Stoffwechselmonitoring“ zu finden.

Die Auswertungen zum Stoffwechselmonitoring bestehen aus zwei Masken: einerseits dem Überblick über die Ergebnisse je Probemelktermin auf Betriebsebene und andererseits werden mit einem Klick auf das Probemelkdatum die Einzelti-
 ergebnisse des jeweiligen Probemelkens angezeigt.

In der Startmaske erhalten Sie eine Übersicht der betrieblichen Ergebnisse im Laufe des aktuellen Prüffjahres sowie eine grafische Auswertung dieser Ergebnisse. Dargestellt werden in der Tabelle neben dem Probemelkdatum die Anzahl an Tieren mit Ergebnis zur Stoffwechselstabilität (nur Tiere bis zum 50. Laktationstag) sowie deren Durchschnittswerte zum Laktationstag, den Milch kg, Fett %, Eiweiß %, FEQ und Harnstoff. Dahinter



folgt in drei Spalten jeweils die Eingruppierung der Tiere in die Klassen „gering“, „mittel“ und „hoch“ für das Stoffwechsel- und Ketose-Risiko. Damit können Sie sich bereits in dieser Übersichtsmaske einen ersten Überblick verschaffen, wie viele Tiere sich in den jeweiligen Klassen befinden und können auch einen Vergleich zu den Ergebnissen der vorhergehenden Probemelktermine ziehen.



Die Ergebnisse des Stoffwechselmonitorings finden Sie direkt unterhalb der Probemelk-ergebnisse.

Probedatum: 18.03.2020												
(1 von 9) << < 1 > >> 100												
KNR T	Name T	Ohrmarke T	Lakt. Zahl	Lakt. Tage	Milch kg	Fett %	Eiw %	Zellzahl	FEQ	Harnstoff	Stoffwechsel- Risiko	Ketose- Risiko
403	ZUSA	DE 09 486	5	19	29,1	4,80	3,36	16	1,43	10	3	2
430	FLORA	DE 09 508	3	25	38,7	4,77	2,91	189	1,64	14	3	3
431	RESA	DE 09 512	3	12	34,2	4,42	3,28	125	1,35	22	3	1
433	GALA	DE 09 517	3	12	22,5	3,95	3,45	44	1,14	19	3	1
442	PRADA	DE 09 517	2	44	30,6	5,03	3,34	34	1,51	25	2	2
447	INGRID	DE 09 524	2	19	30,8	3,72	2,83	30	1,31	21	3	2
448	ALPHA	DE 09 524	2	18	31,5	4,14	3,35	16	1,24	24	3	1
463	WALDI	DE 09 524	1	32	24,4	4,18	2,76	17	1,51	19	3	2
464	FIPSI	DE 09 524	1	26	29,3	5,23	3,31	59	1,58	12	2	2
9 Kühe			2		30,1	4,49	3,17	65	1,42	18		

Die Ampelfarben rot, gelb und grün kennzeichnen die Risiko-Klassen zum Stoffwechsel- und Ketose-Risiko.

Ergebnisse je Einzeltier

Klicken Sie in der ersten Maske des Stoffwechselmonitorings auf ein Probemelkdatum, gelangen Sie zu den Tieren, die sich an diesem Termin zwischen dem 5. und 50. Laktationstag befanden. In der Tabelle sind deren Probemelkergebnisse sowie die Stoffwechsel-Risiko-Klasse und die Ketose-Risiko-Klasse enthalten. Dargestellt einerseits farbig (grün/gelb/rot) und andererseits numerisch (1-gering/2-mittel/3-hoch). Mit einem Blick fallen Tiere mit auffälligen Ergebnissen im Stoffwechsel ins Auge und sollten dann im Stall genauer beobachtet und bei Bedarf dem Tierarzt vorgestellt werden (siehe Tabelle oben).

Was bedeutet Stoffwechsel-Risiko?

Auf Grund von massivem Fettabbau treten vor allem um die Geburt und während der Frühaktation erhöhte Gehalte an ungesättigten Fettsäuren auf. Je mehr dieser ungesättigten Fettsäuren in der Milch vorhanden sind, desto höher ist das sogenannte Stoffwechsel-Risiko eines Tieres.

Was bedeutet Ketose-Risiko?

Je länger der Fettabbau auf einem hohen Niveau andauert, desto mehr Fett

wird eingelagert und schränkt damit die Funktion der Leber ein. Kann die Leber den hohen Energieverbrauch für die Milchbildung dadurch nicht mehr auf normalem Weg decken, werden alternativ Ketonkörper gebildet. Diese Ketonkörper sind das Maß für das Ketose-Risiko.

Wie werden die Ergebnisse angezeigt?

Gering (grün):

● Stehen beide „Ampeln“ auf grün, so ist der Stoffwechsel der Kuh mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit stabil.

Mittel (gelb):

● Bei einer gelben „Ampel“ lassen sich mit Hilfe der Infrarotspektroskopie erste Hinweise finden, die auf einen erhöhten Fettabbau und/oder auf erhöhte Ketonkörperwerte hindeuten. Eine übermäßige Belastung des Stoffwechsels ist wahrscheinlich.

Hoch (rot):

● Bei einer roten „Ampel“ treten infolge einer sehr starken Stoffwechselbelastung (massiver Fettabbau und/oder erhebliche Ketonkörperbildung) deutliche Veränderungen in den Milchinhaltsstoffen bzw. den Infrarotspektren auf. Der Stoffwechsel der betroffenen Kuh scheint enorm belastet zu sein, eine Ketose-Erkrankung

ist sehr wahrscheinlich oder bereits vorhanden.

Es muss beim Stoffwechselmonitoring immer berücksichtigt werden, dass es sich bei den Informationen aus diesem Frühwarnsystem um Hinweise über die Stoffwechselsituation der frühlaktierenden Milchkühe, basierend auf der routinemäßigen Milchuntersuchung handelt. Es muss immer bedacht werden, dass diese Ergebnisse keine tierärztlichen Diagnosen ersetzen.

Nächste Schritte

Um Ihnen in allen Medien zum Herdenmanagement die Ergebnisse zur Stoffwechselstabilität darstellen zu können, steht als nächster Schritt die Integration in die LKV-Rind App an. Damit können Sie auch dort die Ergebnisse digital abrufen und das noch weit bevor der Zwischenbericht per Post zu Ihnen kommt.

Zusätzlich wird derzeit ein weiteres Projekt namens MetAlarm durchgeführt, das unter anderem darauf abzielt, auch bei Tieren mit mehr als 50 Laktationstagen eine zuverlässige Aussage zur Stoffwechselstabilität treffen zu können.

■ Elisabeth Vogl

Neuigkeiten von der LKV-Rind App

Die LKV-Rind[BY] App ist auf unseren MLP-Betrieben im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Helfer im täglichen Arbeitsgeschehen geworden. Deshalb versuchen wir mit zwei Updates pro Jahr sowohl Neuerungen als auch Verbesserungen für Sie einzubauen. Im August 2020 wurde wieder ein Update freigegeben, in dem wir einige Ihrer Wünsche erfüllen konnten.

Das Erfassen von Aktionen zum Herdenmanagement wie Brunstbeobachtungen, Belegungen, Trächtigkeitsuntersuchungen oder Trockenstellen sind seit Jahren ein Kernstück der LKV-Rind[BY]-App. Außerdem wird die Eingabe von gesundheitlichen Beobachtungen bei den Betrieben immer beliebter. Deutlich zu sehen ist es daran, dass Sie im Jahr 2020 bereits über 90.000 Meldungen zu gesundheitlichen Beobachtungen für Ihre Betriebe gespeichert haben.

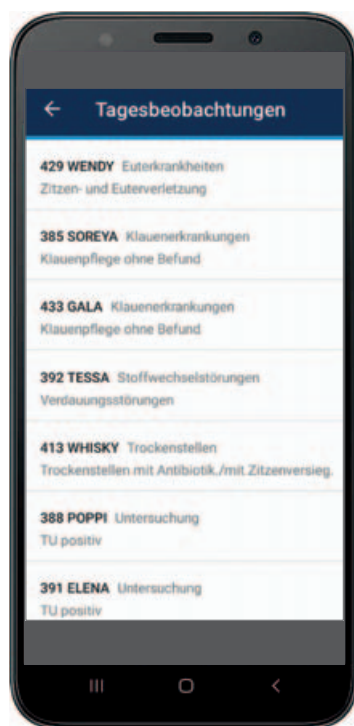
Alle Beobachtungen auf einen Blick

Seit dem Update finden Sie im Betriebsmenü unter dem Titel „Tagesbeobachtungen“ eine Liste mit allen für den heutigen Tag gespeicherten Aktionen und Beobachtungen Ihres Betriebes.

Damit haben Sie alle tagesaktuellen Meldungen zu Euterkrankheiten, Klauenpflege, Trockenstellen, Trächtigkeitsuntersuchungen und vielem mehr auf einen Blick zusammengefasst.



In der Liste „Tagesbeobachtungen“ erhalten Sie einen Überblick über Ihre Meldungen des heutigen Tages.



Beobachtungen zur Klauenpflege, zum Trockenstellen und vielem mehr werden in den Tagesbeobachtungen übersichtlich aufgelistet.

Alle Trockenstellvarianten speicherbar

Über die Mehrfachauswahl in der Aktionsliste „zum Trockenstellen“ kann das Trockenstellen für mehrere Tiere gleichzeitig erfasst werden. Dabei war es bisher nur möglich als Ergebnis „trockengestellt“ auszuwählen. Genauere Angaben, auf welche Art und Weise das Trockenstellen erfolgt ist, an welchem Datum und die Eingabe einer Bemerkung, konnten ebenfalls nicht gemacht werden.

Mit der neuen App-Version wurde diese Möglichkeit eingebaut, wo-

durch nun auch bei der Mehrfachauswahl genauer definiert werden kann, ob ein antibiotischer Trockensteller und/oder ein Zitzenversiegler für die ausgewählten Tiere verwendet wurde. Auch das Trockenstelldatum kann verändert und eine Bemerkung zusätzlich erfasst werden.

Verbesserungen und Erweiterungen

Im Tierinfobutton werden zahlreiche interessante Informationen zum Einzeltier dargestellt. Es werden nun bei Jungkühen auch die 100- oder die 200-Tageleistung mit angezeigt. Außerdem wird für alle Kühe die Leistung der aktuellen Laktation dargestellt.

Auch im Brunstand sind nun an Stelle der Trächtigkeitsstage die Belegungstage zu finden. Durch diese Änderung sind auch bei Tieren ohne positives Trächtigkeitsergebnis Daten vorhanden.

Nach dem Update ist vor dem Update

Aktuell arbeiten wir an der PM-Liste, damit Sie mit dem nächsten Update auf einen Blick alle Probemelkergebnisse Ihres Betriebes analysieren können. Es bleibt also weiterhin spannend.

■ Elisabeth Vogl

Alles neu im LKV-Ziegenmanager – Design, Funktionen und Züchtermeldungen

Im Juni 2020 wurde der bisher bekannte LKV-Ziegenmanager von einer neuen Version mit modernem Design abgelöst. Damit folgt er dem LKV-Herdenmanager für Kühe in eine nächste Runde und bietet deutlich mehr Übersichtlichkeit und Flexibilität. Das geänderte Layout verleiht zusätzlich einen besonderen Charme und lädt ein, sich gerne im Programm aufzuhalten und sich die einzelnen Masken anzusehen. Im August 2020 folgte dann eine wesentliche Erweiterung des Programmes um die sogenannten Züchtermeldungen. Auch Ziegenbetriebe können damit online Lamungen und vieles mehr erfassen.

Auf den ersten Blick fällt im neuen LKV-Ziegenmanager sofort das geänderte Layout auf. Die offiziellen Farben des LKV Bayern gestalten die Anwendung und geben auch eine gewisse Orientierung. Es wird beispielsweise jedem Modul eine Farbe zugewiesen, die auch in den dazugehörigen, untergeordneten Modulansichten wieder zu finden sind:

Alle Masken im Modul „Betrieb“ werden in einem Blauton dargestellt, die Masken im Modul „Tier“ hingegen

haben eine gelbe Markierung. Zudem lockern thematisch angepasste Bilder das Programm auf, wie mit dem Bild der Zahnräder im Bereich „Einstellungen“. Sofort wird eine thematische Verbindung zum Inhalt des Moduls erzeugt.



Vier Module geben dem Menü eine übersichtliche Struktur.

Menüführung nach links verschoben

Im bisherigen LKV-Ziegenmanager war der Wechsel der einzelnen Module über fünf Registerreiter am oberen Bildschirmrand möglich. Diese Menüführung ist im neuen System auf die linke Seite verlagert worden, wodurch das ganze Programm an Übersichtlichkeit gewinnt. Durch einen Klick auf das gewünschte Modul klappt dieses automatisch auf und Sie sehen die untergeordneten Modul-

DoubleBox

Einzigartig:
Zwei Tiere werden
individuell gefüttert
und können
gleichzeitig fressen.

- ✓ bewährte und moderne Technik
- ✓ perfekte Fütterungsberechnung für Ihre Ziegen und Schafe
- ✓ enorme Wirtschaftlichkeit für Ihren Betrieb

SONDERAKTION:
SICHERN SIE SICH JETZT
IHR NEUWERTIGES
GEBRAUCHTGERÄT!
MEHR INFO:
TEL: +43 7258 7464
ODER AUF
WWW.LAMKING.AT

LAMKING
Fütterungssysteme für Ziegen und Schafe

ansichten, sodass ein schneller Wechsel zwischen den unterschiedlichen Masken möglich wird. Eine deutliche Zeitersparnis für Sie als Anwender/in.

Anzeigeeinstellungen – maßgeschneidert für Ihren Betrieb

Bestimmen Sie für Ihren Betrieb mit den Anzeigeeinstellungen, wie viele Tabelleneinträge angezeigt werden, ob farbig gedruckt wird oder wie sich Ihr persönliches Menü verhalten soll. Zudem können Sie einstellen, wie Ihre persönliche Startseite aussehen soll. Am besten wählen Sie an dieser Stelle die Maske im LKV-Ziegenmanager, auf der Sie sich am häufigsten aufhalten. Es kann in den Anzeigeeinstellungen auch festgelegt werden, welche Menüelemente zur Anzeige kommen. Masken, die Sie nicht verwenden, können ausgeblendet werden und Ihr Menü gewinnt nochmals an Übersichtlichkeit.



Die Anzeigeeinstellungen geben jedem Betrieb die Möglichkeit, individuell zu arbeiten.

Wer ist ihr Favorit?

Haben Sie einige Lieblingsmasken im LKV-Ziegenmanager, die Sie besonders häufig nutzen? Falls ja, dann bietet Ihnen das neue System die Möglichkeit, diese Masken als persönliche Favoriten zu markieren. Setzen Sie ein gelbes Sternchen bei Ihren Lieblingsmasken und schon sind diese dauerhaft als Favoriten gespeichert. Ihre Favoriten können Sie dann an jeder Stelle im Programm ganz einfach und schnell über das Sternsymbol aufrufen.



Foto: Angela Mark

Züchtermeldungen jederzeit online erledigen

Des Weiteren ist der LKV-Ziegenmanager um die sogenannten Züchtermeldungen erweitert worden. Im Betriebsmodul im Bereich „Daten-erfassung“ können Sie als Ziegenhalter/in jetzt Meldungen zu Ihrem Ziegenbestand im Internet erledigen. Das betrifft Meldungen zu Lammungen und den dabei geborenen Lämmern, den Zukauf sowie den Verkauf von Tieren. Zusätzlich können über eigene Masken auch Bedeckungen mit den jeweiligen Böcken abgespeichert werden.

und des Geburtsverlaufs. Zudem können Sie geburtsnahe Beobachtungen, wie beispielsweise „Festliegen“, „Kaiserschnitt“ oder „Schlechte Muttereigenschaften“ für die jeweilige Lammung mit angeben. Daraufhin folgt automatisch die Lämmererfassung.

Dabei müssen Sie zu jedem geborenen Lamm das Geschlecht sowie die Verwendung des Lammes eintragen. Freiwillig können Sie außerdem den Namen, die Ohrmarke des Lammes, eine individuelle Bemerkung, den Hornstatus und das Geburtsgewicht des Lammes angeben.

Der Vorteil dieser Züchtermeldungen ist bei den Ablammungen, dass durch die zeitnahe Meldung automatisch die Abstammung der Nachkommen gesichert ist. Ein weiterer Vorteil ist, dass die gemeldeten Lämmer sofort nach der Meldung im LKV-Ziegenmanager abrufbar sind. Ihre Daten sind somit immer auf dem aktuellsten Stand.

Werfen Sie doch mal einen Blick in den LKV-Ziegenmanager, nutzen Sie die neuen Funktionen und profitieren dabei von den Vorteilen der Züchtermeldungen.

■ Elisabeth Vogl

Lammung und Lämmer in einem Zug speichern

In der Meldungsmaske zu den „Lammungen“ speichern Sie zuerst die Lammungen unter Angabe der Mutter, des Lammdatums, des Deckbocks

Die Erfassung Ihrer Lämmer können Sie nun im LKV-Ziegenmanager vornehmen.

Veredelungsringe Zucht und Mast

Etwa 90 LKV-Ringberater und Ringberaterinnen führen das **Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Leistungsprüfung und Beratung für bayerische Fleisch- und Fischerzeuger** durch. Die Ringberater/innen betreuen neun Fleischerzeugerringe und drei Fischerzeugerringe, zu denen 3.867 LKV-Mitgliedsbetriebe gehören. Zu den Veredelungsringen zählen die Bereiche Schweinemast, Ferkelerzeugung & Herdbuchzucht, Rindermast sowie Fischerzeugung. Die Standorte der Veredelungsringe sind über ganz Bayern verteilt und an 9 Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELFs) angesiedelt: Ansbach, Würzburg, Bayreuth, Wertingen, Landshut, Passau, Töging, Pfaffenhofen an der Ilm und Schwandorf. Die Veredelungsringe organisieren sich als eigenständige Vereine und stellen das Bindeglied zwischen den Landwirten/innen und dem LKV-Bayern dar.

Die Veredelungsringe erzeugen Lebensmittel höchster Fleischqualität mit regionalem Bezug und gewährleisten Transparenz in allen Stufen der Nutztierhaltung. Die Landwirte/innen greifen auf das über Generationen weiterentwickelte Wissen zurück und halten die Tiere in Haltungssystemen, die fortlaufend an die Anforderungen der Tiere angepasst werden. Ein respektvoller Umgang mit den Tieren und der Umwelt führt dazu, dass höchste Tierwohl- und Umweltstandards eingehalten werden.

Die von den Landwirten/innen verfütterten Futtermittel stammen zum Großteil vom eigenen Betrieb und werden regelmäßig im LKV-Labor in Grub untersucht. Die LKV-Ringbera-



Foto: iStock 1160802551_Jeanie

ter/innen wählen gemeinsam mit den Landwirten/innen passende Futtermittel aus und erstellen eine Futterration, die optimal auf die Tiere und die jeweiligen Altersstufen abgestimmt ist. Eine Stickstoff- und Phosphor-reduzierte Fütterung vermeidet dabei unnötige Nährstoffausscheidungen. Ein großes Interesse der Ringe ist es, langlebige, gesunde und robuste Zuchttiere zu züchten. Daher werden alle Daten der Zucht- und Ferkelerzeugerbetriebe für die Zuchtwertschätzung verwendet, um in Folge dessen mit den Ergebnissen weiter zu züchten.

Die Berater werden laufend zu aktuellen Themen, wie beispielsweise gesetzlichen Vorgaben und neuesten Tierwohlerkenntnissen geschult. Die Fortbildungen erfolgen z. B. durch die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, die Führungsakademie, die Fachberater bzw. die fachlichen Leiter der AELF sowie externe Experten. So unterstützen die Berater/innen aktiv bei der Teilnahme der Initiative Tierwohl und führen Stallklima- und Tränkwasser-Checks durch. Die Landwirte/innen profitieren von der Expertise.

Auch bei Fragen zur Tierhaltung sowie Tiermanagementsystemen stehen die Ringberater/innen den Landwirten/innen zur Seite. Zusätzlich sind die Ringberater/innen stets gefragt bei der wirtschaftlichen Auswertung der Betriebe und stehen den Landwirten/innen mit Rat und Tat bei der ökonomisch ökologischen Betriebsführung zur Seite.

Auch bei der Fischerzeugung ist die Kompetenz der Ringberater/innen gefragt, wenn es z. B. darum geht, die Teichwirte/innen bei der Gesundheitsüberwachung ihrer Fische, der Untersuchung der Wasserqualität oder bei Vermarktungsfragen zu unterstützen. Die heimische Produktion von Karpfen und Forellen trägt erheblich zur Erhaltung der bayerischen Kulturlandschaft bei. Insbesondere die Karpfenteiche erfüllen hierbei als Wasserrückhaltevermögen eine große Funktion.

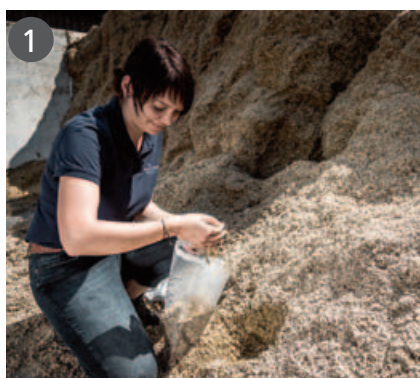
Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst (TGD), dem Fleischprüfing und den staatlichen Partnern.

■ Martina Leißner, Frank Allmendinger

Von der Futterprobe bis zum Laborergebnis

Das LKV-Labor ist seit 1989 im Laborgebäude der Abteilung für Qualitätssicherung und Untersuchungswesen 3 der LfL in Grub angesiedelt. In Grub werden sowohl Schnellanalysen, als auch aufwändige nasschemische Untersuchungen durchgeführt. Im LKV-Labor werden die Futtermittel wenn möglich anhand der Schnellanalytik untersucht, da dies die schnellste und kostengünstigste Methode darstellt. Nasschemische Untersuchungen sind im Unterschied dazu aufwändiger und kostenintensiver. Durch die Nutzung eines Labor-Informations- und ManagementSystems (LIMS) läuft die Arbeit im Labor zum Großteil automatisiert und papierlos ab. Die Probenanmeldung und die Ergebnismrückmeldung läuft vollständig über die Anmeldeplattform WebFuLab oder die App LKV-FuLab. Zusätzlich werden die Ergebnisse auch noch per Post versandt.

Probenziehung und -eingang



1 Ziehen der Futterprobe durch die LKV-Fütterungsberaterin Stephanie Holler



2 Anmelden der Futterprobe über die LKV-FuLab-App



3 Probenanmeldung mit WebFuLab

In der Praxis funktioniert dies folgendermaßen: Nach dem Ziehen einer Futterprobe meldet der/die LOP oder Landwirt/in die Probe am PC über WebFuLab oder per LKV-FuLab-App an. Bei der Anmeldung muss ausgewählt werden, welche Untersuchung durchgeführt werden soll: die alleinige Bestimmung der Trockenmasse oder die Weenderbasissnährstoffe + evtl. weitere Untersuchungspakete (z. B. Gärqualität, Mineralstoffuntersuchung). Es ist auch möglich Bemerkungen zur jeweiligen Probe anzufügen. Bis 24 Uhr können die Anmeldedaten der jeweiligen Futterproben geändert, gelöscht oder neu aufgegeben werden,



LKV-Team des Futterlabors in Grub, von links: Frau Elena Hoffer, Herr Ferdinand Hellwasser, Frau Hisano Fujita, Frau Marion Nies, Frau Maria Schindler, Frau Karin Fazliu, Frau Martina Zierlich, Frau Miriam Bucksch. Es fehlt: Herr Christian Rösch.



4 Verschicken der Futterprobe per Post

erst danach geht die Anmeldung in die Datenbank des LIMS-Systems ein. Ein bis zwei Tage nach dem Versand per Post kommen die Futterprobebeutel am Labor an.

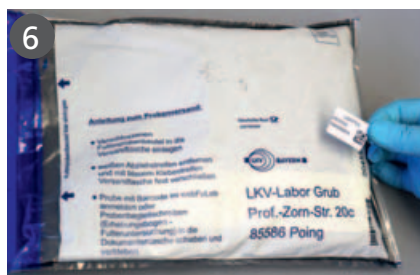


Ankunft der Futterproben am LKV-Labor Bayern

Zuerst wird die Probe gescannt und die Mitarbeiter/innen prüfen optisch und geruchlich, ob der Inhalt der Probe zum angemeldeten Futtermittel passt. Anhand des ange-

benen Datums wird die Frische der Probe geprüft. Wenn die Anmelde-daten zur Futterprobe passen, wird der Barcode auf der Postversandtasche gescannt und die Probe im Laborsystem registriert. Anschließend wird auf den Futterprobenbeutel ein Aufkleber mit fortlaufender Labornummer geklebt.

- L - LKV
- 20 - Jahr
- 7723 - 7723. Probe in diesem Jahr



Jeder geprüfte Futterprobebeutel erhält ein Etikett mit fortlaufender Labornummer



Das Etikett wird gescannt, z. B. durch die Laborleiterin Maria Schindler, und die Probe im Laborsystem registriert.

NEXT Farming

NEXT Stallbuch Sau^{OFFICE} — Praxiserprobte Software für die Ferkelproduktion.

Von einer individuellen Datenerfassung, Wochenarbeitsplänen für eine Vereinfachung der Bestandesführung bis hin zur Auswertung aktueller Kennzahlen – das Managementprogramm NEXT Stallbuch Sau^{OFFICE} umfasst alle wichtigen Funktionen für eine effiziente Sauenhaltung. Der Datentransfer zu Ihrem/Ihrer LKV Ringberater/-in erfolgt bequem und sicher via Webservice.

Exklusiv für LKV Mitglieder:

10 % Rabatt auf alle Softwaremodule bis einschließlich 31.03.2021*

Jetzt
beraten lassen!

Sie haben Fragen? Dann lassen Sie sich gleich beraten: Tel. +49 177 3826246 oder E-Mail an lucia.birkmeir@farmfacts.de

*Das Angebot ist ausschließlich für LKV Mitglieder gültig. Es ist der Nachweis einer gültigen Mitgliedschaft sowie der Abschluss eines Softwareservicevertrages erforderlich. Der Softwareservicevertrag ist ein Jahr gültig. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn er nicht mind. 3 Monate vor Ablauf des Vertragsjahres schriftlich gekündigt wird. Die Softwaremodule haben eine feste Laufzeit von 12 Monaten. Der Rabatt beschränkt sich auf das erste Jahr der Modulnutzung. Der Softwareservicevertrag bleibt von dem Rabatt unberührt. Unseren Leistungen liegen unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (nextfarming.de/agb) sowie für die jeweils gebuchten Module die Nutzungsbedingungen (nextfarming.de/nutzungsbedingungen) zugrunde.

NEXT Farming ist eine Marke von:

Farm Facts
A BayWa Company

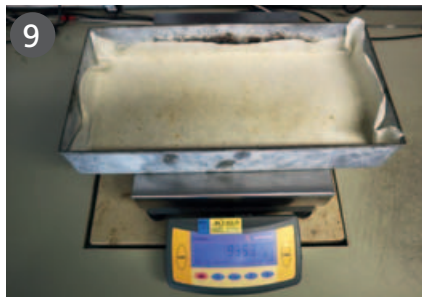
Einwiege- und Trocknungsraum

Anschließend werden die geprüften Futterprobebeutel auf einem Rollwagen in den „Einwiege- und Trocknungsraum“ gefahren.

1. Im Labor ist jedes Gefäß mit einem Barcode versehen. Vor dem Öffnen der Futterprobe wird der Barcode des leeren Blechs gescannt und das Blech gewogen. Da im Labor alle Waagen an das LIMS-System angeschlossen sind, können die gemessenen Gewichte automatisch übertragen werden.



Scannen der Gefäßnummer



Gewicht leeres Blech



Anzeige am PC

2. Im zweiten Schritt wird die Futtermittelprobe geöffnet, gemischt und anschließend gescannt, um die Labornummer dem Blech zuzuordnen (siehe nachfolgende drei Fotos).



Öffnen der Futtermittelprobe

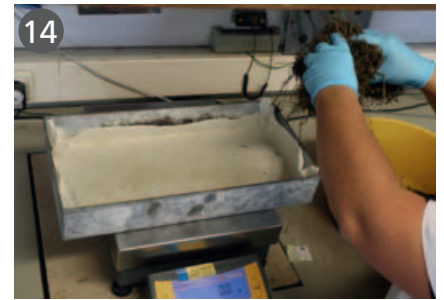


Vermischen der Futtermittelprobe durch Frau Fazliu



Scannen der Futtermittelprobe

3. Als Nächstes wird die Probe auf das Blech gegeben und eingewogen.



Befüllen des Blechs



Einwaage der frischen Futtermittelprobe

4. Nach der Einwaage wird die Probe im Ofen getrocknet.

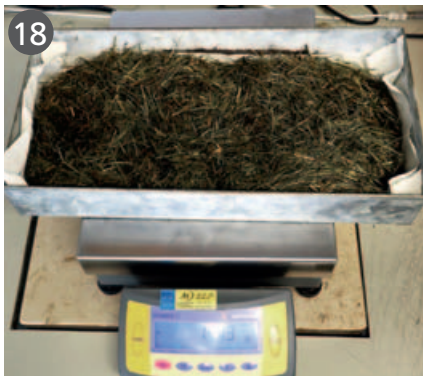


Ofen zum Trocknen der frischen Futtermittelpuben



Frau Fazliu schiebt die frische Futtermittelprobe zum Trocknen in den Ofen

5. Nach dem Trocknen wird die Probe erneut gewogen (Rückwaage) und die Trockenmasse wird automatisch errechnet sowie im System gespeichert. Durch die Automatisierung des LIMS-Systems mit integrierter Waage ist die Genauigkeit sehr hoch. Anschließend erhält die Probe ein Analysenetikett (bei jedem Untersuchungspaket wird ein Analysenetikett vergeben).



Rückwaage der getrockneten Probe

Futterprobenvermahlraum

Im „Probenvermahlraum“ stehen drei große Mühlen, Bleche mit den bereits getrockneten Futterproben und leere Gefäße. Jede Futterprobe wird einzeln vermahlen, gemischt und in ein sauberes Probengefäß gefüllt. Jedes Probengefäß wird dabei mit dem entsprechenden Analysenetikett versehen. Nach jedem Mahlvorgang werden die Mühlen mit einem Staubsauger und einer Druckluftpistole gereinigt, um Verschleppungen zu vermeiden.



Blech mit getrockneter Grasprobe



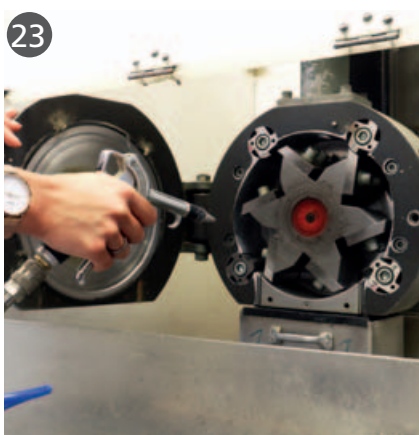
Futtermühlen



Befüllen der Futtermühlen durch Frau Hoffer



Vermahlene Luzerne



Reinigen der Mühle mit einer Druckluftpistole

Nahinfrarotspektroskopie

Im Futtermittelbereich wird standardmäßig zur Bestimmung der Rohrnährstoffe die Schnellanalyse durchgeführt, bei der Nahinfrarotspektroskopie (NIR)-Geräte eingesetzt werden. Die Probe wird mit verschiedenen Lichtwellenlängen im nahinfraroten Bereich bestrahlt.

In Abhängigkeit von den Inhaltsstoffen der Probe wird spezifisch Licht aufgenommen und reflektiert. Dies wird in Form eines NIR-Spektrums aufgezeichnet, aus dem mit Hilfe einer Kalibrierung Informationen über die Probenzusammensetzung abgeleitet werden können. Bei den dabei eingesetzten Kalibrierungen handelt es sich um mathematische Modelle, bei denen die Informationen der NIR-Spektren mit Referenzuntersuchungen abgeglichen werden. Die Erstellung dieser Kalibrierungen erfordert viel Arbeit, da pro Futtermittel-Kalibrierung eine Vielzahl an aufwändigen nasschemischen Analysen durchgeführt wird. Die Kalibrierungen in Grub werden laufend erweitert, validiert und gepflegt. Auffällige Ergebnisse oder Spektren werden zudem durch die zeitaufwändigere nasschemische Analyse abgesichert. Um die Einsender immer über den aktuellen Stand der Probe auf dem Laufenden zu halten, werden Push-Nachrichten (auf dem Smartphone erscheinende Textnachrichten) versendet, sobald Zwischenergebnisse vorliegen, zusätzliche nasschemische Untersuchungen notwendig sind und die Messung der Probe abgeschlossen wurde. Bei der NIR-Messung werden pro Probe zwei Messzellen befüllt, da jede Probe doppelt bestimmt wird.



Zwei neue NIR-Geräte



Der Probenehmer setzt die Probe automatisch auf den Messträger

Nach dem Einsetzen der Probe in den Autosampler des NIR-Geräts setzt der Roboterarm des Probenehmers nacheinander die Proben auf den Messbereich. Die NIR-Spektren der einzelnen Proben werden aufgenommen.

Röntgenfluoreszenzanalyse

Auch das Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA)-Gerät zählt zur Schnellanalytik und arbeitet automatisiert. Zuerst wird der Probenring mit der gemahlenen, gemischten Futterprobe befüllt und gepresst.



Einfüllen der gemahlenen Probe in die Presse



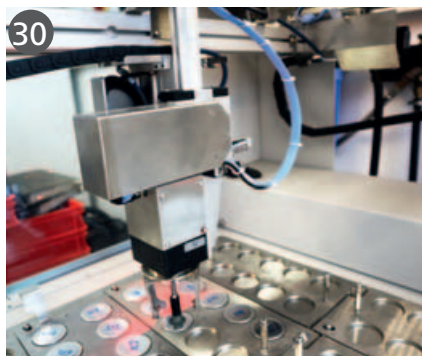
Pressen der gemahlenen Futterprobe durch Miriam Bucksch



Gepresste Futterprobe



Einlegen der Probe durch Miriam Bucksch



Der Probenehmer saugt die Probe an, um sie zu zur Messstation zu transportieren

Nach dem Einsetzen der Probe in das RFA-Gerät saugt der Roboterarm die Probe mit dem Probenehmer an, setzt die Probe auf den Messträger und misst nachfolgend die Mineralstoffe. Die Futtermittelprobe wird dabei mit Röntgenstrahlung angeregt. Dabei werden kernnahe Elektronen von den inneren Schalen des Atoms herausgeschlagen und Elektronen weiter außen liegender Schalen füllen die Plätze auf. Die dabei abgegebene Strahlung wird anschließend von einem Strahlendetektor ausgewertet und die Mineralstoffe werden bestimmt.

Nasschemischer Bereich

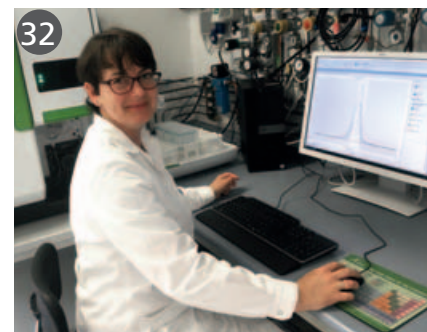
Im nasschemischen Bereich werten die Futterinhaltsstoffe nicht optisch, sondern chemisch bestimmt. Hierbei wird jeder Parameter der Probe (z. B. Rohasche, Rohfett, Rohprotein) aufwendig analysiert. In jedem Raum findet eine bestimmte Analyse statt, so gibt es beispielsweise ein Fett-, ein Rohprotein- und ein Rohfaserlabor.



Herr Hellwasser beim Bestimmen der Nitratkonzentrationen

Instrumentelle Analytik – ICP-(Optische) Atomemissionsspektrometrie (ICP-OES)

Mengen und Spurenelemente in bestimmten Futtermitteln werden mit einem Atomemissionsspektrometer mit induktiv gekoppeltem Plasma (ICP-OES) quantitativ bestimmt. Dazu werden die Proben zuerst mit Mikrowellenaufschluss aufgeschlossen und in nummerierte Probenfläschchen gefüllt. Der Roboterarm des Probengebers saugt die Probe an und transportiert Sie in das Gerät.



Frau Nies bei der Arbeit am neuen ICP-OES-Gerät



Neu:
bis zu vier
Boxen mit einer
Versorgungs-
Einheit!

Flexibel und wirtschaftlich:

GEA DairyRobot R9500.

Machen Sie Ihre Melktechnik fit für die Zukunft:
Der DairyRobot R9500 lässt sich einfach mit nur einer Versorgungseinheit auf bis zu vier Boxen erweitern und kann somit auf flexible Herdengrößen abgestimmt werden. Dank niedriger Verbrauchswerte arbeitet er sehr wirtschaftlich und sorgt mit dem Zellzahlsensor GEA DairyMilk M6850, dem Inline-Dipping und GEA FarmView dafür, dass Sie bei Melkprozessen, Tiergesundheit und Milchqualität den Überblick behalten!

Ihr GEA Fachzentrum in der Nähe berät Sie gerne.



Dort wird die Probe zerstäubt und in ein Plasma geleitet, wo die Elemente zur Strahlung angeregt und detektiert werden.

Die Futtermittelanalytik in Deutschland entwickelt sich laufend weiter. Auch im LKV-Labor wird ständig daran gearbeitet, die Futtermittelanalytik im Labor auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.



Fütterungsberaterin Stephanie Holler bespricht die Futterprobenergebnisse mit einem Landwirt

Fütterungsberatung

Nach Erhalt der Futterprobenergebnisse über die LKV-FuLab-App oder der Webanwendung WebFu-

lab nehmen viele Landwirte/innen gerne eine Fütterungsberatung in Anspruch, wie z. B. durch Stephanie Holler.

■ Martina Leißner

Preise Mitgliedsbetriebe

Die Preise gelten für Mitgliedsbetriebe.

Untersuchungsprofile und Kosten LKV-Futteruntersuchung		Stand: 08.2019
Untersuchungsblock	Gebühren [€] (zzgl. 19% Mwst)	
Nährstoffuntersuchung: TM, Rohasche, Rohfaser, Rohprotein, nXP, RNB, Energiewerte, Rohfett, Stärke, Zucker, je nach Futterart entsprechend VDLUFA NIR Kalibrierung; Angabe der Biogasausbeute in Normliter Methan kostenlos möglich	26,00	
Nasschemische Nährstoffuntersuchung für Futtermittel die nicht mit NIR untersuchbar sind: TM, Rohasche, Rohfaser, Rohprotein, nXP, RNB, Energiewerte, Rohfett, Stärke, Zucker, je nach Futterart; Angabe der Biogasausbeute in Normliter Methan kostenlos möglich	39,00	
Zusätzliche Mineralstoff- und Spurenelementuntersuchung (jeweils zzgl. Nährstoffuntersuchung außer TM-Bestimmung)		
Paket 1: Kalzium, Phosphor, Natrium, Kalium, Magnesium, Kupfer, Zink	20,00	
Paket 2: Chlor, Schwefel, Mangan, Eisen	16,00	
Selen	25,00	
Gärqualität		
pH, Milch-, Essig-, Propion-, Buttersäure, Silierererfolg/Gärqualität DLG-Punkte	24,00	
Ammoniak, Anteil Ammoniak-Stickstoff am Gesamt-Stickstoff	13,00	
Nitrat	9,00	
Aminosäuren		
Paket 1: Lysin	15,00	
Paket 2: Lysin, Methionin, Tryptophan, Threonin	39,00	
Paket (AminoNir): Lysin, Methionin, Tryptophan, Threonin bei Körnermais, Roggen, Erbsen und Rapsextraktionsschrot	9,00	
Paket (AminoNir): Lysin, Methionin, Tryptophan, Threonin bei Weizen, Gerste, Triticale und Sojalextraktionsschrot; (trockene Schweinefuttermischungen: nur Lysin)	3,90	
Sonstiges		
TM-Bestimmung	10,00	
Probenziehung durch LKV-Angestellten	11,00	
Spezielle Analysen auf Anfrage		

Aktuelles aus dem LKV-Labor Bayern

- Ab Herbst wird die LKV-FuLab App auch auf dem Betriebssystem ios nutzbar sein. Aktuell wird die App von Ulrike Schachner im Praxiseinsatz getestet.
- Im Juli 2020 wurde ein zweites Nahinfrarotspektroskopie (NIR)-Gerät angeschafft. Bei dem Ausfall eines Gerätes ist somit zukünftig die fortlaufende Probenuntersuchung gesichert.
- Die Labormitarbeiter/innen erstellen laufend neue Kalibrierungen mit dem NIR-Gerät, um das Portfolio für kostengünstige Analysen ständig zu erweitern.
- Um auch bei der Untersuchung von Mineral- und Kraftfuttermitteln den neuesten Stand der Technik anzuwenden, wurde ein Atomemissionsspektrometer mit induktiv gekoppelten Plasma (ICP-OES) erworben. Mit diesem Verfahren können alle relevan-

ten Mineralstoffe und Spurenelemente nach einem Mikrowellenaufschluss mit einem hohen linearen Messbereich analysiert werden.

- Die LKV-Postversandtaschen werden sehr gut angenommen. Seit 2018 können Landwirte/innen und Berater/innen die Futtermittelproben mit der Postversandtasche zum LKV-Labor Bayern nach Grub schicken. Dabei können diese bequem in den Briefkasten geworfen oder bei der Poststelle aufgegeben werden. Auf diesem Weg sind die Proben innerhalb von 1 – 2 Tagen beim Labor. **Das Beste:** Für Mitgliedsbetriebe des LKV Bayern e. V. ist der Versand mit den Futterprobenbeuteln kostenlos. Mittlerweile werden ca. 75 % der Proben über diesen Weg geschickt.

Kontrolle der Eutergesundheit leicht gemacht

Die Eutergesundheit ist das A & O für eine leistungsstarke Herde. Kühe mit Zellzahlen von unter 100.000 Zellen/ml gelten als eutergesund. Dass deutliche Leistungseinbußen bereits ab 200.000 Zellen/ml auftreten, also bevor die Milch sichtbar verändert ist, ist vielen nicht bewusst.



Für Tierärzte/innen und Landwirte/innen ist es daher wichtig zu wissen, wie es um die Eutergesundheit der Herde steht: den Status Quo, ob Neuinfektionen oder chronische Eutererkrankungen in letzter Zeit zugenommen haben, wo mögliche Risikobereiche für Neuinfektionen sind (z. B. Trockenstehphase, Melkhygiene) und welche Erreger für Mastitiden im Bestand verantwortlich sind. Als vielbeschäftigte Leute ist es aber für Landwirte/Innen und Tierärzte/Innen zu zeitaufwendig, sich hierfür durch die Papierberge der letzten Milchleistungsprüfungen kämpfen zu müssen. Deshalb gibt es online im LKV-Herdenmanager im Modul Pro Gesund Auswertungen zu diesem Thema. Auch ohne Mitglied bei Pro Gesund zu sein, können LKV-Mitglieder bereits auf erste Basisauswertungen im Modul Eutergesundheit zurück-

greifen. Bei diesen Auswertungen werden die sowieso vorhandenen Zellzahldaten der Probemelkungen (PM) automatisch für jeden Betrieb aufbereitet. Eine zusätzliche Dateneingabe (z. B. Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung von Viertelmelkproben) ist nicht notwendig.

Man findet die Auswertungen im Menüpunkt „Pro Gesund“ unter Eutergesundheit. Hier klickt man sich einfach durch die verschiedenen Unterpunkte, um einen Überblick über die Herde zu bekommen. Dies erlaubt eine zügige Einschätzung, ob man die Kennzahlen (Ziele) für eine eutergesunde Herde erreicht hat oder wo Schwachstellen liegen. Nur so können Trends rasch erkannt und Verschlechterungen rechtzeitig entgegengesteuert werden. Zellzahlen geben einen guten Überblick über die generelle Eutergesundheit der Her-

de. Um die Erreger der Infektionen zu kennen und gezielt behandeln zu können, sollten aber regelmäßig sauber gezogene Viertelmelkproben von Kühen mit Neuinfektionen (d. h. seit letztem PM angestiegene Zellzahlen) und klinisch erkrankten Kühen zur Untersuchung an spezialisierte Labore geschickt werden. Nur so merkt man, wenn sich das Erregerspektrum im Bestand ändert. Die Bekämpfung und Behandlung von *Staphylococcus aureus* ist eine andere als die von z. B. *Escherichia coli*.

Infektionsgeschehen Laktation. Bei dieser Auswertung sieht man auf einen Blick, wie sich die Eutergesundheit (basierend auf der Zellzahl der PM) der laktierenden Herde seit dem letzten PM verändert hat. Es wird das aktuelle mit dem vorherigen PM-Ergebnis der Kühe (Punkte) verglichen. Beim Drüberfahren mit der

Maus sieht man auf einen Blick, wer die Punkte bzw. Kühe sind und wo ihre PM-Ergebnisse lagen. In der Tabelle rechts der Abb. 1 sind in der dritten Spalte die Zielwerte, die eine Herde mit guter Eutergesundheit ausmachen. Idealerweise sollte natürlich der Großteil der Herde eutergesund sein und bei beiden Tests unter 100.000 Zellen/ml gehabt haben. Die Auswertung gibt jedoch auch einen Überblick über Neuinfektionen, chronisch hohe (>100.000 Zellen/ml) Zellzahlkühe und Kühe, die seit dem letzten PM ihre Eutergesundheit wiedererlangt haben (Kategorie: geheilt). In der Tabelle sind außerdem die aktuellen Ergebnisse sowie deren Anteile zusammengefasst. Durch einen Klick auf die Zahlen der ersten Spalte wird eine Liste aller Kühe dieser Kategorie angezeigt. Dies erlaubt die tierspezifische Entscheidungsfindung für z. B. weitere Diagnostik oder Behandlungen.

Infektionsgeschehen Trockenstehphase: Die Trockenstehphase ist ebenfalls sehr wichtig für die Eutergesundheit. Neben einer Erholung und Neuaufbau des Eutergewebes, sollte diese Phase zur Ausheilung existierender Mastitiden (>60 % der Kühe mit Mastitis heilen diese während der Trockenstehphase aus) führen. Neuinfektionen (Ziel: <15 %) oder chronische Euterinfektionen (<5 %) möchte man nicht sehen. Daher möchte man hier insbesondere viele gesunde Tiere und eine hohe Heilungsrate (Quadrant, rechts unten) aufweisen. Übermäßig viele Neuinfektionen und/oder chronische Kühe deuten darauf hin, dass man sein Trockenstehermanagement überarbeiten sollte. Bei chronisch erkrankten Kühen sollte man zudem näher betrachten, warum sie

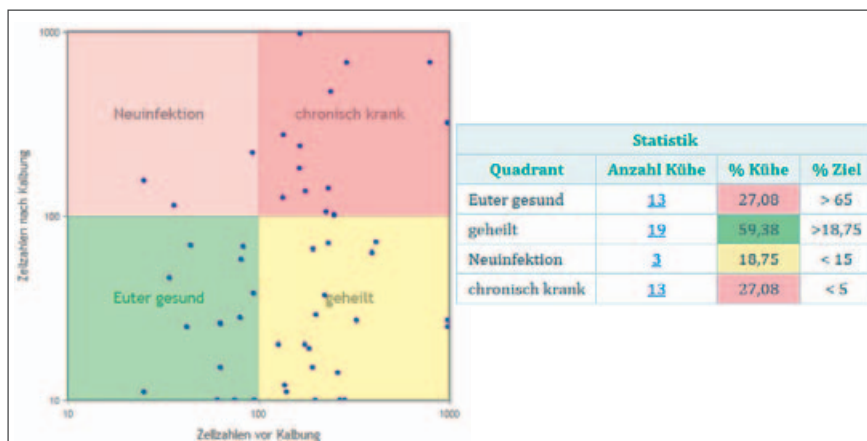


Abb. 1: Trotz guter Ausheilungsraten sollte das Trockenstellmanagement aufgrund der großen Zahl der chronisch erkrankten Kühe überprüft und chronisch kranke Kühe mit den höchsten Zellen ggf. gemerzt werden

nicht ausgeheilt sind. Welcher Erreger liegt hier zugrunde? Der Aufbau der Grafik „Infektionsgeschehen Trockenstehphase“ ähnelt der von „Infektionsgeschehen Laktation“. Allerdings gehen hier das letzte PM vor der Trockenstehphase und das erste PM der Laktation aller Kühe in die Auswertung, die in den letzten 12 Monaten abgekalbt haben.

Grafik „Zellzahl /Tag“: Da die beiden oben beschriebenen Grafiken zwei PM vergleichen, finden sich weder Erstabkalbende noch Kühe ohne zwei PM-Ergebnisse in den Grafiken. Zudem zeigen diese zwei Auswertungen nicht, wann es in der Laktation zu vermehrt erhöhten Zellen kommt. Dafür sollte man auf die Grafik „Zellzahl/Tag“ zurückgreifen (LKV-Herdenmanager → Grafik → Grafik Probemelkungen → im Drop

Down-Menü „Zellzahl/Tag“ auswählen). Wenn Kalbinnen (eckig) oder Kühe (runde Symbole) mit hohen Zellen einsteigen und die Zellzahlen bei Kühen später in der Laktation sinken, dann deutet dies wiederum auf Hygieneprobleme bei der Aufzucht bzw. bei der Laktation hin. Starten die Kühe jedoch mit niedrigen Zellen und die Zellen steigen mit zunehmenden Laktationstagen an, so deutet es eher auf Probleme während der Laktation (z. B. Melkhygiene) hin.

Infektionsverlauf: Die bisherigen Auswertungen zeigen nur ein bis zwei PM Ergebnisse. Bei der Grafik „Infektionsverlauf“ wird die Entwicklung der Eutergesundheit der Herde über die letzten 24 Monate gezeigt. So sieht man leicht, seit wann z. B. die Zahl der chronisch erkrankten

BU-Befunde des TGD im LKV-Herdenmanager nutzen

Seit Kurzem können Pro Gesund-Teilnehmer/innen veranlassen, dass die Befunde der bakteriologischen Untersuchungen vom TGD automatisch in den LKV-Herdenmanager eingespielt werden. Im Pro Gesund-Modul stehen hier eigene Auswertungen zur Verfügung und auch in den Lebenslauf der Tiere werden die Befunde direkt übernommen. Interesse? Fragen Sie Ihre/n LOP nach der entsprechenden Einverständniserklärung.

Bessere Euterhygiene dank GEA-Melkroboter

Neyer Landtechnik hat in einer Studie die Entwicklung der somatischen Zellzahl vor und nach Robotereinbau untersucht. Die Ergebnisse überzeugen.

Es gibt viel Spekulation und Vermutungen wie sich die Eutergesundheit durch den Einbau eines Melkroboters verändert. Die Firma Neyer Landtechnik hat nun in einer Studie die somatische Zellzahl untersucht und nachgewiesen, dass die Zellzahl durch den Einbau eines GEA Melkroboters signifikant sinkt und sich somit die Eutergesundheit maßgeblich verbessert.

Die Firma Neyer hat zusammen mit 15 Melkroboter-Betrieben aus ihrer Kundschaft Daten gesammelt und nach wissenschaftlichen Standards ausgewertet. In der Studie wurden zwei Analysen gemacht: ein (1) **innerbetrieblicher Vergleich**, sowie eine (2) **Gegenüberstellung mit einer Vergleichsgruppe**. Als Datengrundlage dienten die monatlichen Tankmilchproben des Milchprüfings (MPR) Bayern und Baden-Württemberg je Betrieb.

Der ,Innerbetriebliche Vergleich‘

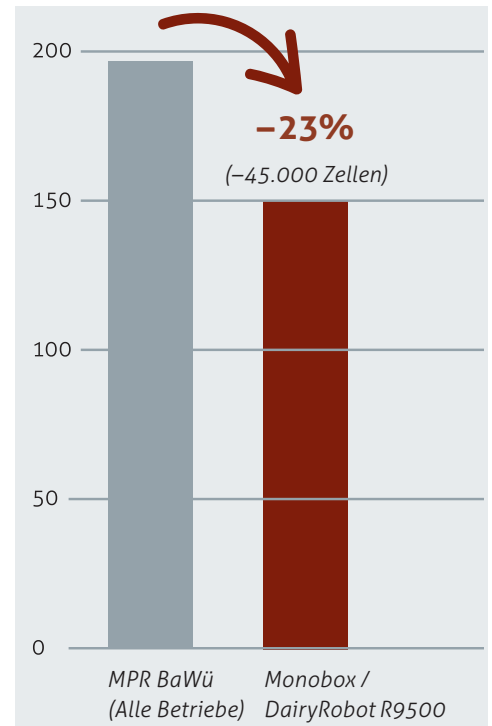
Im innerbetrieblichen Vergleich konnte nachgewiesen werden, dass sich die Zellzahl im Durchschnitt über alle teilnehmenden Betriebe um 17 % reduziert hat. Bei einzelnen

Betrieben konnten sogar Senkungen von 39 %, 42 % und 46 % nachgewiesen werden. Bio-Betriebe hatten im Schnitt eine Reduktion von 6 % erreicht. Konventionelle Betriebe mit durchschnittlich -18 % einen dreimal stärkeren Effekt. Als weitere Kohorten wurden neugebaute Betriebe mit umgebauten Ställen verglichen. Hier war zu erkennen, dass sogar Betriebe, die ihren Stall nur umbauten, eine Reduktion von 15 % zu beobachten war. Bei Neubauten war die durchschnittliche Reduktion mit 18 % leicht höher. Als Grund für diesen positiven Effekt wird unter anderem die GEA Zitzengummi-Technologie angeführt, hier wird nach dem Ansetzen die Zitze im Zitzengummi ohne abzusetzen stimuliert, gereinigt, vorgemolken, gemolken und anschließend gedippt.

Im innerbetrieblichen Vergleich wurde die Zellzahl in dem 24 Monaten vor Robotereinbau mit den gesamten Zeitraum nach Robotereinbau verglichen. Lediglich drei Monate Umstellungszeit wurden nicht berücksichtigt. Diese Entwicklung konnte über alle GEA-Roboter-Technologien hinweg nachgewiesen werden.

Vergleich mit der Kontrollgruppe

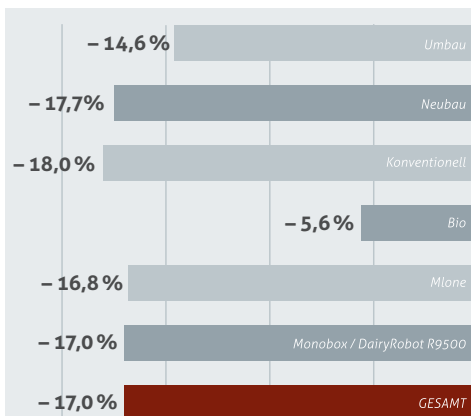
Zusätzlich wurden die Betriebe in einem weiteren Vergleich mit den Monatsmittelwerten der Zellzahl 2019 des MPR Baden-Württemberg verglichen. Hier zeigte sich ein weiteres eindrucksvolles Ergebnis: im Schnitt liegen die untersuchten Roboter-Betriebe, die mit



Vergleich der Zellzahl in 1.000 Zellen pro ml. Tankmilch

GEA-Melkrobotern arbeiten, um 45.000 Zellen unter dem Landesdurchschnitt in Baden-Württemberg und weisen somit eine deutlich höhere Eutergesundheit auf. Dabei ist zu beachten, dass die Zellzahl des MPR BaWü sowohl Roboter-Betriebe wie auch konventionelle Betriebe in ihrer durchschnittlichen Zellzahl ausweisen. Im Schnitt lag die Zellzahl in der Studie bei 151.000 Zellen pro ml. Milch. Hier gab es ebenfalls positiv-ausreißer: so hatte beispielsweise ein Betrieb durchschnittlich mit lediglich 100.000 Zellen pro ml. Milch fast halb so viele Zellen wie der Landesdurchschnitt.

Christoph Neyer, 07. 07. 2020



Veränderung der somatischen Zellzahl durch Robotereinbau – Innerbetrieblicher Vergleich: 24 Monate vor Robotereinbau mit Zeitraum danach (n = 15 teilnehmende Betriebe)

**-10%
GUMMITEILE
AKTION**
bis 31.10.2020

#teamNeyer

Ihr Roboter-Spezialist auch in Bayern!

GEA Fachzentrum
Allgäu-Oberschwaben



Philipp Greiner
Verkaufsberater



Roberto Füchsel
Bereichsleiter



Daniel Neyer
Techn. Teamleiter

Für Melkroboter & konventionelle Anlagen!

- Individuelle Planung, Montage & Wartung
- Kompetente Mitarbeiter
- 24h Notfall-Service

Neyer
Landtechnik

Notfall-Nummer
07524 9770-56

Jetzt online bestellen: www.neyer.de

Kühe in der Laktation zugenommen hat. Bei monatlicher Überprüfung merkt man schnell, wenn sich etwas zur sonst üblichen Eutergesundheit verändert.

Zellzahlklassenverlauf. Wenn man plötzlich realisiert, dass man zu viele Kühe mit „chronisch hohen“ Zellzahlen hat, hilft der Blick auf den Zellzahlklassenverlauf. Kühe mit >400.000 Zellen/ml sind meist nicht zu viele und dies erleichtert die Entscheidungsfindung. Welche Tiere dies sind, kann in der Tabelle unter der Abb. 2 eingesehen werden.

Entwicklung Eutergesundheit. Gibt es Unterschiede in der Eutergesundheit zwischen Tieren in der Erst- oder Folgelaktationen? Wann ist es zu Abweichungen gekommen? Die Abb. 2 und Tabelle geben einen Überblick. Zudem verlinken die Tabellen zu betroffenen Kühen und Kalbinnen.

Übersicht: Zum Schluss hilft es noch, sich die Zellzahlhistorie seiner Kühe in der „Übersicht“ (Menü-

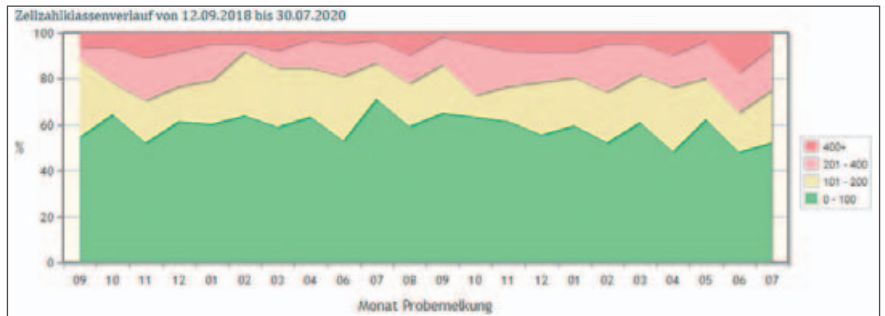


Abb. 2: Die Zahl der Kühe mit besonders hohen Zellen (400.000+) ist nicht so groß, wie man vielleicht angenommen hätte. Einzeltierentscheidungen (z. B. Merzung) sollten in dieser Gruppe fallen.

punkt: Betrieb) anzuschauen. Wie war die Eutergesundheit der Kühe mit den aktuell höchsten Zellzahlen in den vorherigen Probemelkungen? Lohnt sich ihre Behandlung oder Belegung? Problemtiere sind insbesondere Kühe mit mehr als drei PM über ca. 500.000 Zellen/ml oder solche, die nach chronisch hohen Zellen in der vorherigen Laktation schon wieder hohe Zellen zu Beginn der neuen Laktation haben. Chronisch euterkrankte Kühe sind dauerhaft anfälliger für Mastitis und haben auch mit antibiotischen Behandlungen keine besseren Heilungschancen. So hart es ist, die Belegung solcher Kühe lohnt sich auf Dauer nicht.

Übrigens: Die Auswertungen zur Eutergesundheit und anderen Modulen von Pro Gesund werden stetig erweitert, so dass es bald weitere Auswertungen zur Eutergesundheit und Mastitisserregerverteilung der eigenen Herde geben wird. Ihr/e Hoftierarzt/ärztin und die Teams des TGD Bayern e. V. und des LKV Bayern e. V. stehen Ihnen jederzeit bei Fragen zu Ihrer Eutergesundheit zur Verfügung. Es gibt also keinen Grund mehr, die Eutergesundheit nicht im Blick zu haben und gezielt angehen zu können.

- Dr. Ulrike Sorge (TGD Bayern e. V.),
- Dr. Regina Thum (LKV Bayern e. V.)

Einstreu & Beschäftigungsmaterial

DINKELBRIKETTS

Dinkelbriketts sind ein organisches Beschäftigungsmaterial was aus gepressten Dinkelspelzen hergestellt wird.

Dem Dinkelbrikett wird ca. 10% Futterweizen zugesetzt, dadurch wird das Interesse der Tiere noch mehr geweckt.

Verpackungseinheit:
30 PE-Säcke pro Europalette (ca. 500 - 700kg / Palette)
Abrechnung erfolgt nach Gewicht

Als Spender empfehlen wir unseren Futterkorb (ca 15kg Fassungsvermögen)

HAPPY ANIMAL FEIN

happy animal

DAS ANDERE STROHMEHL

- thermisch entkeimtes Strohmehl
- 9 fach entstaubt
- beste Hygiene für Euter- & Gelenke
- sparsam im Verbrauch
- handlich verpackt

STROHKRÜMELMEHL

„Kuh-comfort“
thermisch entkeimt aus Weizenstroh

Strohkürmelmehl ist das Einstreu mit der höchsten Saugfähigkeit (ca.700%). Es kommt überall dort zum Einsatz wo diese extrem hohe Saugkraft im Vordergrund steht.

Lieferung deutschlandweit als 1 Palette

EINSTREUPROFIS
Partner der Landwirtschaft

www.einstreuprofis.com

weitere Infos oder Bestellungen per:
Tel. 036608 - 2 01 96 / Fax 036608 - 2 01 97
Mail info@einstreuprofis.com

Ersetzt der Melkroboter die Milchleistungsprüfung?

Eindeutig nein, sagen die Molkereien, Milcherzeuger und Experten



Dr. Ansgar Adriany

Um Kosten zu sparen stellen immer mehr Milchviehbetriebe mit automatischem Melksystem die Milchleistungsprüfung in Frage. Schließlich versprechen die Melktechnikhersteller die tagesaktuelle Messung der Milchleistung und die Analyse der tagesaktuellen Milchinhaltsstoffe. Der beim LKV-Bayern angestellte Tierarzt und Abteilungsleiter der

MLP, Dr. Ansgar Adriany, sieht die Vorteile der Milchleistungsprüfung für alle Milcherzeuger und kann einen Ausstieg nicht nachvollziehen, weil die Vorteile für den Milcherzeuger und die Tierbetreuung absolut überwiegen. Folgende Argumente sprechen immer für die MLP: die Messgeräte der Melkroboter werden nicht laufend kalibriert und die vom Roboter gelieferten Ergebnisse können daher nicht die gleiche Genauigkeit wie die Milchleistungsprüfung bieten. Es gilt auch zu bedenken, dass nicht jeder Hersteller eine Messtechnik verbaut hat, die Einzelkuhergebnisse liefert. Die Milchleistungsprüfung liefert wichtige Daten für die Zuchtwertschätzung und Abstammungsnachweise. Ohne diese Daten sind die Zuchtviehvermarktung, der Export sowie die gezielte Anpaarung schwierig. Zudem

bietet die Milchleistungsprüfung neben Datenauswertungen einen horizontalen wie auch einen vertikalen Leistungsvergleich. Bei diesem Benchmark können sich die Betriebe mit anderen Betrieben sowie mit ihrem eigenen Betrieb im Zeitverlauf vergleichen.

Während die Melktechnikhersteller die Daten nur zeitlich begrenzt speichern, erfolgt die Dokumentation der Milchleistungsprüfung langfristig. Zudem werden die Leistungsdaten auf einer unabhängigen und zentralen Datenplattform des LKV gespeichert, die den Landwirten/innen gehört.

Außerdem bietet die Milchleistungsprüfung zahlreiche Zusatzleistungen:

■ Speziell für AMS-Betriebe wurde im Herdenmanager ein AMS-Modul integriert, das jedem/r Landwirt/In, der/die ADIS Daten zum



HETWIN
FÜTTERTECHNIK SINCE 1984

TIERWOHLSTALL 4.0

ARBEITSERLEICHTERUNG | NIEDRIGE ENERGIEKOSTEN | STEIGERT BETRIEBSERFOLG | ZUKUNFTSWEISEND | FLEXIBEL



ARANOM Fütterungsroboter



STALLBOY Futterschieber



ASTOR Einstreuroboter

Mitterweg 15 | A - 6336 Langkampfen | Tel 0043 5332 85300 | info@hetwin.at | www.hetwin.at

LKV schickt, zur Verfügung steht. Zur Unterstützung des Herdenmanagements bietet dieses Modul Auswertungen und Grafiken auf Betriebs- und Einzeltierebene, mit deren Hilfe Aussagen über die Auslastung des Roboters getroffen werden können. Zudem weist das Modul auf Tiere hin, die zu früh oder zu spät zum Melken kommen. Durch Nutzung des AMS-Moduls kann eine optimale Ausnutzung des Melkroboters, eine Steigerung der Tiergesundheit sowie die Einsparung von Kosten erreicht werden.

- Das Stoffwechselmonitoring bietet ein Frühwarnsystem für Stoffwechselerkrankungen von Milchkühen und basiert auf der Untersuchung von Milchinhaltsstoffen anhand von Infrarotspektren. Dabei zeigen zwei Ampelmodule an, welche Tiere ein erhöhtes Risiko für eine Ketose oder Fett-Mobilisation innerhalb der ersten fünf bis fünfzig Laktationstage aufweisen.

- Das Gesundheitsmonitoring Pro Gesund bietet zahlreiche Vorteile für den/die Landwirt/in und seine/n Tierarzt/ärztin. Diagnosen und Gesundheitsbeobachtungen können einfach und schnell in der App oder im LKV-Herdenmanager erfasst werden. Diese werden in Kombination mit bereits vorhandenen Daten aus der MLP sowie Besamungs- oder HIT-Daten ausgewertet und dem Landwirt in übersichtlichen Grafiken bzw. praktischen Aktionslisten zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist es seit kurzem für Pro Gesund-Betriebe möglich, Klauenbefunde der Klauenpfleger und Befunde aus den bakteriologischen Untersuchungen des TGD in den LKV-Herdenmanager zu integrieren. Damit



LKV-Shuttle im Einsatz

stehen dem/der Landwirt/in tagesaktuell alle wichtigen Daten zu seinen Tieren zur Verfügung. So können Entscheidungen zum Einzeltier oder Strategien zur Verbesserung der Herdengesundheit schnell und einfach getroffen werden.

- Anhand des PAG Test können bei bestimmten Roboterfabrikaten automatisierte Trächtigkeitsuntersuchungen mittels einer Milchprobe durchgeführt werden. Somit entfällt z. B. der Eingriff am Tier, Kosten und Zeit werden eingespart und durch eine frühe Identifikation von nicht trächtigen Kühen wird die Zwischenkalbezeit verringert.

Das LKV Bayern arbeitet derzeit an Lösungen für einen automatischen Datenaustausch mit ver-

schiedenen Herstellern von Stall- und Melktechnik. Damit werden Mehrfacheingaben in verschiedene Systeme Geschichte und die Betriebe können sowohl in den LKV-Anwendungen als auch in Herstellersystemen jederzeit mit einem aktuellen Datenbestand ihrer Herde arbeiten.

Kommentar Dr. Ansgar Adriany: „Landwirte und Landwirtinnen sollten die Bedeutung der Milchleistungsprüfung für die Zuchtwertschätzung, Eutergesundheit und den Stoffwechsel unserer bayerischen Milchkühe nicht ohne Weiteres unterbewerten.“

Gerne beantwortet Ihr/e LOP oder die Abteilung MLP Ihnen alle Fragen rund um die Milchleistungsprüfung.

■ Martina Leißner

LKV bietet die betriebliche Eigenkontrolle und ein Tierwohl-Benchmark

Landwirte und Landwirtinnen sind in der Pflicht: Wer Milchkühe hält, muss das Wohlergehen seiner Tiere erheben und beurteilen. So will es das Tierschutzgesetz, ohne konkrete Vorgaben dazu zu machen. Mit einer neuen und kostenlosen Dienstleistung schließen die Landeskontrollverbände diese Lücke. Wie und was es mit dem Projekt Q Check auf sich hat – das erläutert Dr. Sabrina Hachenberg vom Deutschen Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e. V. (DLQ).

Tierbezogene Indikatoren spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die Erfassung und Bewertung der betrieblichen Tierwohlsituation geht. Der Erhebungsaufwand kann zuweilen erheblich sein, lohnt aber nichtsdestotrotz. Automatisiert erfassbare Daten aus etablierten Systemen können hier das Leben leichter machen. Der Milchviehsektor hat Glück: Er verfügt mit der Milchkontrolle, der HIT-Datenbank, der Milchgüteprüfung und dem QM-Milch-System seit vielen Jahren über bewährte Erfassungs- und Analysesysteme, die kontinuierlich und deutschlandweit einheitlich erhobene Daten verarbei-

ten. Aber taugen diese auch für die betriebliche Eigenkontrolle? Dieser Frage ging ein Team aus Praktikern, Tierärzten sowie Agrar- und Sozialwissenschaftlern im Rahmen eines dreijährigen Forschungsvorhabens nach. Initiiert durch die Landeskontrollverbände und nach dem Motto „Aus der Branche für die Branche“ stellt **Q Check** die Praxistauglichkeit in den Fokus.

Indikatoren auf dem Prüfstand

Die Indikatorenauswahl erfolgte nach dem Drei-Säulen-Prinzip, in dem sich drei gleichberechtigte und

sich gegenseitig beeinflussende Verfahren gegenüberstanden (s. Abbildung 1):

In der ersten Säule hatten 215 Experten aller Akteursgruppen der Branche die Aufgabe, den Nutzen einzelner Indikatoren aus den genannten Systemen zu beurteilen und das Für und Wider abzuwägen. Jene Indikatoren, die aus diesem Prozess mit einer Zweidrittel-Mehrheit hervorgingen, wurden einer statistischen Überprüfung an über 33.000 Betriebsdaten der Lebensrealität gegenübergestellt. Flankierend dazu wurden mit Hilfe eines sozialwissenschaftlichen Ansatzes Branchenvertreter, Wissenschaftler, Ethiker und Tierrechtler befragt, was ihnen beim Thema Tierwohl wichtig ist, denn hinter diesem Begriff steht mehr als „nur“ das Filtern und Bündeln relevanter Daten.

Indikatorenauswahl

Aus diesem sehr aufwendigen Ansatz konnten jene Indikatoren abgeleitet werden, die sowohl für das betriebliche Herdenmanagement, als auch für die betriebliche Eigenkontrolle relevant sind:

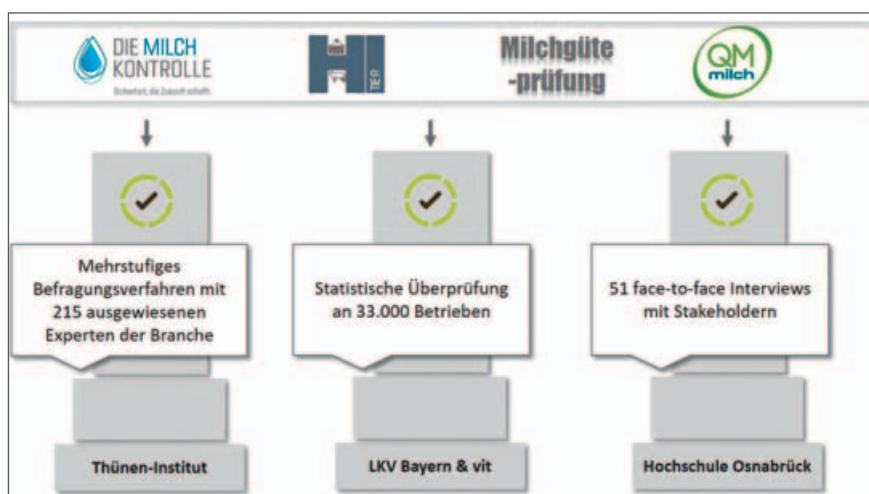


Abbildung 1: Auf drei starken Säulen beruht die Auswahl der Indikatoren. Quelle: DLQ

- den Anteil eutergesunder Kühe
- den Anteil Tiere mit SCC > 400.000/ml Milch
- den Anteil chronisch kranker Tiere mit schlechten Heilungsaussichten
- die Neuinfektionsrate in der Laktation
- die Neuinfektionsrate in der Trockenperiode
- die Heilungsrate in der Trockenperiode
- den Anteil Erstkalbinnen mit SCC > 100.000/ml Milch
- den Anteil Tiere mit FEQ ≥ 1,5 und < 1,0 in den ersten 100 Laktationstagen
- die Merzungs-/Abgangsrate
- die Nutzungsdauer gemerzter Kühe
- die Kuh- und Kälbermortalität
- die Kälberverluste von Tag – 0 bis 7 / – 8 bis 91 / – 92 bis 183

Auf einen Blick

Das Set der ermittelten Indikatoren wird jedem MLP-Betrieb jeweils zum Ende eines Quartals und als Jahresüberblick zur Verfügung gestellt. Der Q Check-Report (s. Abbildung 2), der in enger Abstimmung mit den Landeskontrollverbänden entwickelt wurde, macht somit die Erfassung der betrieblichen Tierwohlsituation auf einen Blick möglich und schafft damit die Grundlage für eine einfache und sichere betriebliche Eigenkontrolle. Mit seiner Hilfe können Optimierungspotenziale aufgedeckt und ergriffene Maßnahmen überprüft werden. Zudem bietet der Report mittels Benchmark und der eigens entwi-

ckelten Betriebsklassifizierung den Vorteil des Vergleichs mit anderen Milchviehbetrieben ähnlicher Struktur. Den Maßstab setzt jede/r BetriebsleiterIn dabei selbst. Neben dem horizontalen ermöglicht der Q Check-Report auch einen vertikalen Vergleich. So kann überprüft werden, wie der Betrieb vor drei Monaten oder einem Jahr dastand. Es werden Ziel- und Warnwerte angegeben, die die Erkennung möglicher Handlungsfelder zur Stärkung des Tierwohls unterstützen. Langfristig wird eine Erweiterung des Indikatorensets unter Integration von Daten aus QM-Milch und anderen Zertifizierungssystemen angestrebt. Der Q Check-Report wird aktuell für die Darstellung im LKV-Herdenmanager optimiert und mit den Zahlen des MLP-Jahresabschluss 2020 erstmals allen Kunden/innen des LKV Bayern zur Verfügung stehen.

Sie haben es selbst in der Hand

Neben der betrieblichen Eigenkontrolle plant der Gesetzgeber weitere Forderungen. So sieht die neue Nutztierhaltungsstrategie des BMEL den Aufbau eines nationalen Tierwohlmonitorings vor. Welche Ansprüche damit an die Milchviehhalter/innen gestellt werden, ist bislang fraglich. Q Check bietet auch hierfür einen – aus der Branche heraus entwickelten – proaktiven Lösungsansatz: Die anonymisierten Ergebnisse des validen Indikatorensets können auch überregional den Status quo beurteilen und ein sachlich fundiertes Bild der Tierwohlsituation in Deutschland liefern. Dazu bedarf es der Mitwirkung der Landwirte/innen, die den Erfolg der Initiative damit selbst in der Hand haben.

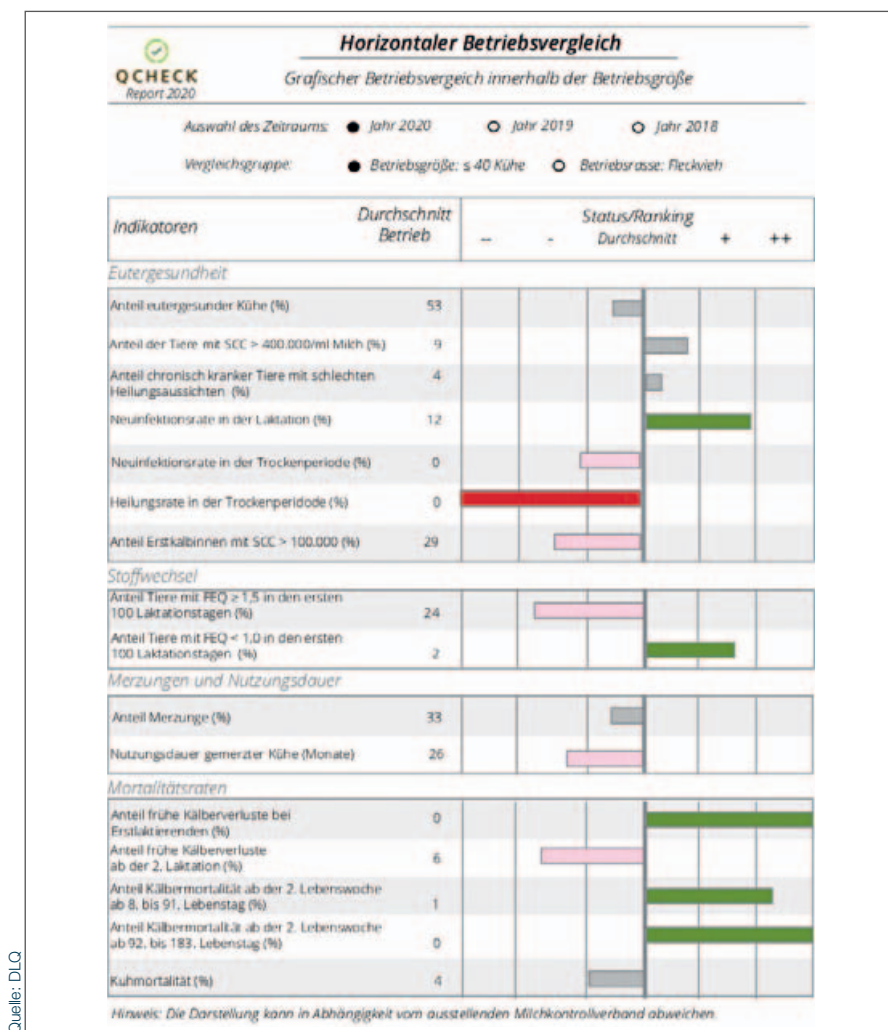


Abbildung 2: Alles auf einen Blick: der Q Check-Report bündelt Daten automatisiert aus bestehenden Systemen und verknüpft sie quartalsweise zu Informationen für Ihr Herdenmanagement.

Vitalität stärken und Methan reduzieren!

Milkinal® vithan-Familie



**Milkinal® vithan,
Milkinal® vithanPlus,
Milkinal® vithanTop
&
Milkinal® vithaNeo**

Die Vorteile der Milkinal® vithan-Familie:

- Pansenstimulierung und Stoffwechselentlastung (geringere Einschmelzung von Körperfettreserven)
- Unterstützt in Stresssituationen durch die stark anti-oxidative Wirkung
- Reduzierung der Ammoniak- und Methanproduktion und höhere Propionatbildung im Pansen (höhere Futtereffizienz)

www.trouwnutrition.de

Dieser Meinung ist auch Josef Hefe, Vorstandsvorsitzender des LKV Bayern:



Josef Hefe plädiert für die Teilnahme am Projekt Q-Check

„Mit Q Check haben wir es selber in der Hand!“

Josef Hefe sagt: „Das Projekt Q Check bietet uns Landwirten/innen eine enorme Chance. Durch die Teilnahme erhalten wir wichtige Informationen über die Gesundheit unserer Kühe und können gleichzeitig auch die in Politik und Gesellschaft emotional geführte Debatte über unsere Branche versachlichen. Es ist wichtig, der Politik einen Vorschlag zu machen. Diese Möglichkeit müssen wir nutzen! Mit Q Check setzen wir nicht nur das Signal, dass Tierwohl Priorität hat und wir bereit sind, unsere Bemühungen darum transparent zu machen, sondern belegen auch die Relevanz der Systeme, die dahinter stehen. Insbesondere das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring im Rahmen der Milchleistungsprüfung (MLP) ist dabei hervorzuheben. Schon lange bietet die MLP so viel mehr als das Messen der Milchmenge. Die MLP-Ergebnisse zeigen uns regelmäßig, wie es unserer Herde, aber auch jeder einzelnen Kuh geht, ob ihre Bedürfnisse gedeckt werden oder ob es Abweichungen gibt. Wir Landwirte sind dankbar, wenn wir möglichst früh erfahren, dass Handlungsbedarf besteht, weil beispielsweise der Stoffwechsel einer Kuh Probleme macht oder die Eutergesundheit bedroht ist.

Wir profitieren aber genauso davon, wenn die Kennzahlen unserer Kühe denen der Kühe unserer Berufskollegen/Innen gegenübergestellt werden. In keinem anderen Land der Welt nutzen so viele MilcherzeugerInnen die MLP. Nur wenn deutschlandweit viele Landwirte/Innen an Q Check mitwirken, kann ein objektives, nationales Tierwohlmonitoring verwirklicht werden. Diese einzigartige Möglichkeit sollten wir nutzen – wir haben es selber in der Hand!“

DATENSCHUTZ wird groß geschrieben

Q Check kann nur unter hohen Datenschutzstandards umgesetzt werden. Nach dem Motto „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ regelt ein mit viel Sorgfalt entwickeltes Datenschutzkonzept die Erfassung, Sicherung und Verarbeitung jener Daten, die für die betriebliche Eigenkontrolle und ein nationales Tierwohlmonitoring relevant sind. Die Datenhoheit liegt bei den Betrieben und bleibt unangetastet.

■ Dr. Sabrina Hachenberg

Betriebliche Eigenkontrolle ist seit 2014 gesetzlich verpflichtend:



11 Abs. 8, TierSchG:

„Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche Eigenkontrollen sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 TierSchG eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (Tierschutzindikatoren) zu erheben und zu bewerten.“



Q Check wird aus Mitteln des BMEL bis 30. 06. 2020 gefördert. Projektpartner sind die Hochschule Osnabrück, das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e. V., die Ludwig-Maximilians-Universität München, das Thünen-Institut und die Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V., der Deutsche Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e. V. koordiniert das Projekt.

Q CHECK - VORTEILE FÜR DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRAXIS

- Q Check nutzt etablierte Daten und Informationen aus vorhandenen Erfassungs- und Analysesystemen, um valide und praktikable tierbezogene Indikatoren automatisiert, im Sinne der betrieblichen Eigenkontrolle, zu bündeln und zu bewerten.
- Die quartalsweise Darstellung der Ergebnisse über den Q Check-Report reduziert den Dokumentationsaufwand.
- Betriebliche Schwachstellen können faktenbasiert aufgedeckt und gemeinsam mit betreuenden Tierärzten/innen und/oder Berater/innen stringent bearbeitet werden.
- Q Check ist ein dynamisches System. Digital vorliegende Daten zu relevanten Tierwohlbereichen sollen und können zukünftig integriert werden.
- Q Check ist eine proaktive Antwort auf die Forderung nach einem nationalen Tierwohlmonitoring. ANONYMISIERT können die gebündelten Daten die Tiergesundheitssituation in Deutschland widerspiegeln und zur Versachlichung der Diskussion beitragen.
- Die Serviceleistung ist im Rahmen der Milchkontrolle kostenfrei.

Klauengesundheit verbessern – das Projekt KLAUENfitnet 2.0

Schon heute können Klauendaten digital erfasst werden und bilden zusammen mit weiteren Daten die Grundlage eines digitalen Betriebshelfers für die Klauengesundheit.



Ende 2019 hatte das Projekt KLAUENfitnet 2.0 (www.klauenfitnet.de), in dem das LKV Bayern e.V. Partner ist, mit einer Schulung in Achselschwang für die Beteiligten seinen Startschuss in Bayern erhalten. Ziel des Projektes ist es, verschiedene Daten zur Klauengesundheit zu erfassen, auszuwerten und daraus ein Frühwarnsystem für die Klauengesundheit zu entwickeln, welches den Landwirten/innen zur Verfügung gestellt werden soll.

Auf allen bayerischen Projektbetrieben läuft aktuell die Datenerfassung. Unter anderem führen LKV-Mitarbeiter/innen und ein Studenten/in- nenteam Gangbeurteilungen („Locomotion Score“) der Kühe durch. Die Klauenpfleger dokumentieren die Klauenbefunde beim Klauenschnitt elektronisch und übermitteln diese an das LKV Bayern. Tierärztin Dr. Andrea Fiedler, Expertin auf dem Gebiet der Klauengesundheit, führt eine Betriebsanalyse durch. Die Auswertung der gewonnenen Daten und

die Entwicklung des Frühwarnsystems erfolgt durch die deutschlandweiten Projektpartner und Experten/innen auf dem Gebiet der Klauengesundheit und der Statistik. Noch vor den ersten Projektergebnissen stehen den Landwirten/innen diese Klauenbefunde bereits jetzt direkt im LKV-Herdenmanager und in der LKV-Rind App [BY] zur Verfügung.

Anwendung in der Praxis

Einer der Projektlandwirte ist Marcus Albert aus Oberfranken. Ihm gefällt vor allem, dass er kurz nach dem Klauenschneiden schon

alle Befunde in der LKV-Rind [BY] App einsehen kann. Gerade wenn z. B. eine Kuh zur Besamung ansteht, kann er so direkt vor Ort in der App nachsehen, ob das Tier zuletzt vermehrt Klauenprobleme hatte. Ist das der Fall, kann schnell eine Entscheidung über die züchterische Weiterverwendung oder das Ausscheiden des Tieres fallen, was letzten Endes auch ein wirtschaftlicher Faktor ist. Auch wenn er zur Absicherung das schriftliche Klauenpflegeprotokoll noch abheftet, so mag er die digitalen Klauenbefunde bei seiner täglichen Arbeit im Stall nicht mehr missen.



Foto: Marcus Albert

Bild 1: Gangbeurteilung der Kühe in der Praxis

Klauenpflegedaten nutzen

Neben den Projektbetrieben können übrigens auch andere Pro Gesund-Betriebe gemeinsam mit ihren Klauenpfleger/innen die elektronische Übermittlung von Klauenpflegedaten an das LKV Bayern nutzen. Kunden der Höchststädter Klauenpflege oder von Klauenpfleger/innen, die „Klaue“ von dsp agrosoft verwenden, profitieren von neu eingerichteten Schnittstellen. Landwirt/in und Klauenpfleger/in müssen eine Datenschutzerklärung unterschreiben, anschließend können die Klauenpflegedaten in die LKV-Datenbank übernommen werden. Sie stehen dann unter anderem ausgewertet im Pro Gesund-Modul und in den LKV-Anwendungen im Lebenslauf der Tiere zur Verfügung. Interessierte Landwirte/innen können sich hierzu an ihre zuständige Leistungsoberprüferin bzw. ihren zuständigen Leistungsoberprüfer wenden.

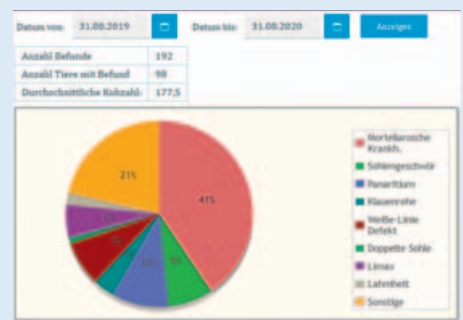


Bild 2: Eine Übersicht über die Klauenbefunde auf dem Betrieb gibt es im Pro Gesund-Modul des LKV-Herdenmanagers

Erfahrung der Klauenpfleger

Alberts Klauenpfleger Norbert Zuber ist einer von fünf Klauenpflegern, die an dem Projekt teilnehmen. Zuber ist, ebenso wie die anderen Klauenpfleger, überzeugt, dass die Landwirte/innen davon profitieren, wenn ihnen die Klauenbefunde digital zur Verfügung stehen. So wird zum einen eine doppelte Erfassung erspart und auch Landwirte/innen, die selber gar keine Klauenbefunde erfassen würden, können die Informationen verwenden.

Dabei ist der Einstieg der Klauenpfleger/innen in die digitale Dokumentation nicht zu verachten, geben Zuber und seine Kollegen zu bedenken. So müssten zunächst die Anschaffungskosten für Hard- und Software getragen werden. Des Weiteren bedeute die digitale Dokumentation ca. eine Minute Mehraufwand pro Kuh, allerdings nicht länger als ordentliche handschriftliche Dokumentation. Damit kann die Klauenpflege bei einem Bestand von 60 Kühen eine gute Stunde länger dauern, je nach Aufwand der Klauen. Die Entlohnung dieses Mehraufwandes sollte auf dem Betrieb vor der Befunddokumentation geklärt werden. Der Nutzen einer

übersichtlichen und praxisrelevanten Aufbereitung der Daten für das Herdenmanagement und langfristig auch für die Zucht bietet genug Anreiz dafür. Somit können Landwirte/innen und Klauenpfleger/innen von

einer erweiterten Zusammenarbeit profitieren.

- Dr. Andrea Fiedler (Praxismgemeinschaft für Klauengesundheit),
- Dr. Regina Thum, Dr. Florian Grandl (LKV Bayern e. V.)

Schulung Klauenfitnet 2.0: Lahme Kühe frühzeitig erkennen

Einen regen Erfahrungsaustausch gab es im Juli, als sich die Erfasser/innen der Gangbeurteilung auf dem Betrieb von Projektlandwirt Nikolaus Steinberger trafen. Ziel der Veranstaltung war, die Bewegungsbeurteilung von Kühen (Locomotion Score) aufzufrischen und in Übereinstimmung zu bringen.



Bild 3: Bei der Schulung wird die genaue Bewegungsbeurteilung geübt

Welche differenzierten Erfahrungen die fünf Erfasser/innen im ersten halben Jahr bereits gesammelt hatten, war bemerkenswert. Ein Teilnehmer berichtete: Auf dem ersten Betrieb beim Stallrundgang war ich zunächst verwundert, nur wenige gute oder sehr gute Bewertungen vergeben zu können. Als wir aber zu den Kühen im Fressgitter kamen, zeigte sich, dass sich die „klauenfitnet“ Kühe sich gerade alle am Futter bedienten.“ Ihnen kann er erfahrungsgemäß die besseren Noten vergeben. Die Referentin der Schulung, Dr. Fiedler bestätigte, dass sich Tiere mit Klauenproblemen nur ungern bewegen und somit weniger häufig den Weg zum Fressgitter suchen.

Ein weiterer Tipp der Tierärztin: „Hoch- oder bereits mittelgradig lahme Tiere können einer Herde beim Treiben oft nicht mehr folgen und damit leicht erkannt werden. Geringgradig lahme Tiere mit einer beginnenden Erkrankung können diese aber noch verbergen und verstecken sich in der Herde. Somit werden sie oft erst entdeckt, wenn sich der Zustand verschlechtert hat.“ Dies zeigt, wie wichtig es ist, Klauenerkrankungen frühzeitig z. B. anhand einer Bewegungsbeurteilung zu erkennen und zu behandeln.

Fütterung und Management unter den Voraussetzungen der neuen Düngeverordnung optimieren

Die novellierte Düngeverordnung (DüV) vom 1. Mai 2020 hat enorme Auswirkungen auf rinderhaltende Betriebe, insbesondere wenn diese in roten Gebieten liegen. Nicht wenige Landwirte/innen stellen sich die Frage, ob und wie sie über die Fütterung und das Management ihrer Rinder den Anforderungen der DüV gerecht werden können, ohne dabei ihren Betriebserfolg zu schmälern. Antworten dazu liefert das LKV Bayern in Zusammenarbeit mit dem Institut der Tierernährung und Futterwirtschaft der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft.

Verbesserung der Grobfutterleistung

Ein großer Einflussfaktor liegt bei vielen Betrieben in der Optimierung ihrer Grobfutterleistung. Denn je mehr Milch- bzw. Mastleistung aus dem betriebseigenen Futter erzeugt werden kann, desto weniger Kraftfutter muss für die gleiche Milch- bzw. Mastleistung eingesetzt werden. Betriebswirtschaftliche Auswertungen ergeben immer wieder, dass in Bayern Grobfutterleistungen von über 4.000 kg Milch und in günstigen Lagen sogar über 5.000 kg Milch möglich sind. Die Realität zeigt jedoch große Unterschiede. Wie groß die Schwankungen zwischen den Betrieben tatsächlich sein können, zeigt das Beispiel in Abbildung 1.

Doch wie optimiert man die Grobfutterleistung am besten? Hier empfiehlt es sich, mit einem/r externen Berater/in die betrieblichen Abläufe zu analysieren, um der Gefahr der Betriebsblindheit zu entgehen. Denn



Foto: iStock_123dudu

Die Anpassung der Rinderfütterung an die DüV wird für viele Betriebe zunehmend wichtiger.

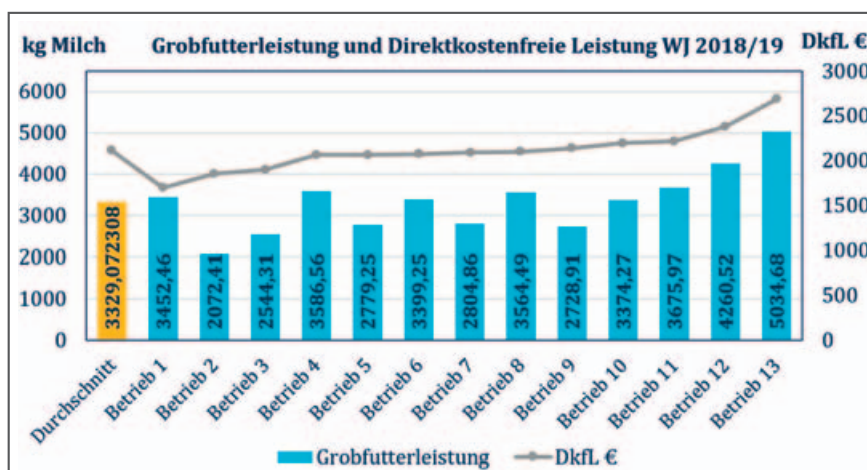


Abb. 1: Grobfutterleistung und Direktkostenfreie Leistung nach betriebswirtschaftlicher Auswertung eines Arbeitskreises mit LKV-CashCow

bei der Optimierung der Grobfutterleistung kann an sehr vielen Stellschrauben gedreht werden, die auf den ersten Blick vielleicht gar nicht bedacht werden. Dabei werden u. a. folgende Fragen geklärt:

- Wie hoch ist die betriebliche Grobfutterleistung? Welche Potenziale gibt es?
- Sind die Kraftfuttermittelgaben angemessen?
- Stimmt die Grobfutterqualität? Wie kann die Qualität verbessert werden: Futtererzeugung, Futterwerbung, Silagelagerung und -entnahme, Siliermitteleinsatz, Größe des Fahrtilos usw.?
- Sind Sandwich-Silagen eine Alternative für meinen Betrieb?
- Stecken in der Futtervorlage noch Potenziale?
- Kann das Futtermanagement optimiert werden?
- Kann das Weidemanagement verbessert werden?
- Gibt es andere Gründe für eine geringe Futteraufnahme, z. B. Überbelegung, Klauenprobleme, bauliche Aspekte?

Reduzierung des Kraft- und Mineralfuttermiteinsatzes

Die Inhaltsstoffe des Kraftfutters und Mineralfutters sollten an den Nährstoffbedarf der Tiere angepasst sein. Hierbei sind das Leistungs-niveau und bei Milchkühen vor allem das Laktationsstadium sowie die Trockenstehzeit zu berücksichtigen. LKV-Fütterungsberater/innen empfehlen, Fütterungsgruppen für Hoch- und Niederlaktierende Milchkühe zu bilden, wenn dies möglich ist. Insbesondere Trockensteher sollten getrennt gehalten und phasenweise gefüttert werden. Die Phasenfütterung sowie die Fütterung nach

Leistungsabschnitten stellen auch für die Rindermast gute Möglichkeiten dar.

Beim Kraftfuttermiteinsatz sollte das Ziel sein, die Kraftfuttermiteffizienz zu optimieren. Dies bedeutet in der Praxis, dass Kraftfutter zum richtigen Zeitpunkt reduziert wird und Tiere rechtzeitig trockengestellt werden. Entscheidend ist auch eine ausreichende Strukturversorgung des Pansens.

Christof Thoma, LKV-Fütterungsberater, weist darauf hin, dass durch den Einsatz von Futtermitteln mit pansen-



Christof Thoma

sengeschütztem Eiweiß (UDP) bei gleicher Leistung der Harnstoffgehalt und somit die Stickstoff-Ausscheidung reduziert werden kann. Auch bei Harnstoffwerten zwischen 150-200 ppm sind gute Milchleistungen möglich. Bei einer Anpassung der Konzentrationen an nutzbarem Rohprotein am Darm (nXP) und Phosphor (P) an Laktationsstadium und Trockenstehzeit ergeben sich deutlich niedrigere Nährstoffaufnahmen und somit geringere Ausscheidungen an N und P über Kot und Harn. Das Einsparpotenzial steigt mit zunehmender Leistung sowohl bei Mais als auch bei Gras betonten Rationen, es ist jedoch auf Grünlandstandorten größer. Auch das Milchleistungsfutter sollte an die Grobfuttersituation bzw. den Standort angepasst werden. Es wird empfohlen, eine Kombination aus Milchleistungsfutter und Ausgleichsfutter zur Protein- und zur Energieergänzung in der Ration einzusetzen. Die Anteile dieser Futterkomponenten können bedarfsgerecht für Gras betonte Grünlandstandorte und Mais

betonte Ackerbaustandorte kalkuliert werden (DLG 444).

Christof Thoma, weiß: „Nur wer die Inhaltsstoffe seiner Futtermittel kennt, kann daraus eine effiziente und angepasste Futterration erstellen.“ Daher ist es sinnvoll, eigens erzeugte Grund- und Kraftfutter sowie einzelne Chargen an Zukaufsfuttermitteln (insb. Rapsextraktionsschrot) im LKV-Labor Bayern untersuchen zu lassen. Beim Mineralfutter kann Phosphat eingespart werden, indem nach einer Rationsberechnung auf phosphatärmere Mineralfutter ausgewichen wird.

Bei einer guten, mit dem/r Berater/in abgestimmten Ration brauchen Tierhalter/i nnen keine Angst vor Leistungseinbußen ihrer Tiere haben. Wichtig hierbei sind eine hohe Futteraufnahme, ein ausgewogenes Eiweiß-Energie-Verhältnis sowie eine ausgeglichene Aminosäurenbilanz. Eine nährstoffangepasste Fütterung kann auch von Vorteil sein, da Kosten eingespart werden können und die Stickstoffbilanz entlastet wird. Durch geringere Ausscheidungen an N und P über Kot und Harn fallen weniger Ammoniakemissionen an, was sich positiv auf Tier, Mensch, Klima und die Nährstoffbilanz auswirkt.

Anpassung des Viehbestandes zur Einhaltung der Phosphorgrenze

Auch das Anpassen des Viehbestandes an die eigene Flächenverfügbarkeit kann eine einfache Lösung darstellen.

„Um unnötigen Futteraufwand zu vermeiden, rate ich, früh mit der Selektion der weiblichen Nachzucht zu beginnen und nur das zur Remontierung benötigte Jungvieh aufzustellen. Dabei sollte die Remontie-

rungsrate unter 30% liegen. Und um die unproduktive Zeit bis zur ersten Laktation gering zu halten, macht es aus wirtschaftlicher Sicht Sinn, ein Erstkalbealter von 26 Monaten anzustreben“, sagt **LKV-Fütterungsberater Martin Maier**. Langlebige Kühe mit hoher Lebens- tagsleistung sind das Ziel, denn erst mit dem 3. bis 4. Kalb erreichen Kühe ihre maximale Milchleistung.



Martin Maier

Eine wirkungsvolle Maßnahme, um diesen Ziel näher zu kommen, ist das Abbauen der Überbelegung. Wenn jeder Kuh ein Liege- und ein Fressplatz zur Verfügung gestellt wird, können trotz reduzierter Tieranzahl höhere Tierleistungen und ein gesteigertes Tierwohl erreicht werden,

weiß **LKV-Haltungsberater Georg Sachsenhammer**.

„Für flächen- knappe Betrie- be ist auch die Auslagerung des Jungviehs ein wesentlicher Schritt zur Anpassung des Viehbestan- des“, bringt **LKV-Fütterungs- raterin Stephanie Holler** an. Die Auslagerung des Jungviehs zur Sömmerung auf der Alp kann so- gar finanziell attraktiv sein. Das mittlere Weide- tagegeld beträgt 0,80€/ Tier und Tag gegenüber mitt- leren Grobfutterkosten von 1,13€/ Tier und Tag am Betrieb (Dorfner,



Georg Sachsenhammer



Stephanie Holler

2016). Zusätzlich erhalten Tierhal- ter über das Kulturlandschaftspro- gramm (KULAP) eine Weideprämie von 50 €/ GV.

Ausblick

Aktuell wird an einem Zuchtwert für Futtereffizienz geforscht. Durch eine Steigerung der Futtereffizienz könn- ten Futterkosten eingespart werden und die Güllemenge und CO₂-Emis- sionen pro kg Milch würden sinken. Immerhin, die Erbllichkeit für Futter- effizienz liegt bei 25 %. Egal mit wel- cher Strategie, eine Einsparung von Stickstoff und Phosphor ist möglich, ohne dass dies auf Kosten der Lei- stung geht. Am besten kontaktieren Sie Ihre/n LKV-Fütterungsberater/in, um ein für Ihren Betrieb angepasstes Verfahren zu entwickeln.

■ Martina Leißner

Lely Astronaut A5

**Fordere Deine ✓
Infobroschüre an!**

Automatisches Melken – tiergerecht und wirtschaftlich
Beratung, Planung, Ausführung – Das Lely Center Bayern bietet das Rundum-sorglos-Paket. Auch nach Inbetriebnahme stehen wir Dir mit unserer einzigartigen Herdenmanagement Beratung zur Seite.

Tel. 08067/181-881 · www.lely.com/bayern



Ausbildung der LKV-Milchviehberater

Das LKV-Bayern bietet allen Landwirten/innen Bayerns ein breites Beratungsspektrum an.

Das Angebot umfasst Fütterungsberatung, Melk- und Keimberatung, Anpaarungsberatung, Kuhkomfortberatung, AMS-Beratung, betriebswirtschaftliche Beratung sowie Beratung zur Düngeverordnung. Jede/r Berater/in hat unterschiedliche Schwerpunkte. Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen in Form von LKV-Arbeitskreisen angeboten. Aktuell betreuen ca. 65 Berater und Beraterinnen umfänglich etwa 6000 Betriebe und bieten diesen mit dem Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring individuell abgestimmte Beratungskonzepte an.

Wer sind die LKV-Berater?

LKV-Berater/innen leben ihre Berufung und führen häufig neben ihrer Beratertätigkeit zu Hause einen Betrieb. Sie stecken also mitten in der Praxis und haben selbst die Ausbildungswege als z. B. Landwirt/in, landwirtschaftliche/r Meister/in, Techniker/in für Landbau, Agrarbetriebswirt/in eingeschlagen oder haben an einer Fachhochschule / Universität Landwirtschaft bzw. Agrarwissenschaften studiert.

LKV-Beraterausbildung

Um allen Beratern und Beraterinnen den gleichen Wissenstand zu ermöglichen, gibt es beim LKV Bayern ein umfangreiches Ausbildungskonzept.



Kuhkomfortberatung: Anton Huber gibt Tipps zur Weidetranke

Das Herzstück der Ausbildung bilden zehn themenspezifische Module, die monatlich angeboten werden, siehe untenstehende Grafik. In kleinen Gruppen von 5-15 Teilnehmern werden die angehenden Berater/innen von LKV-Mitarbeitern/innen als auch externen Referenten/innen (i. d. R. von der Landesanstalt für

Landwirtschaft bzw. den Fachzentren Rinderhaltung) theoretisch und praktisch geschult.

Die Milchviehberater/innen können jederzeit in die modulare Ausbildung einsteigen, bei denen sie z. B. zu Kälberfütterung, Kuhkomfort und Trockenstehermanagement weitergebildet werden. Nach jedem Modul



Modul Fütterung und Silierung: Konditionsbeurteilung



LKV-Ausbildungssystem

gibt es eine schriftliche Prüfung und nach Abschluss aller Module erfolgt eine praktische Beratungsprüfung. Alle neuen Berater/innen auch Leistungsoberprüfer/innen und Ringberater/innen, nehmen an der LKV-Ausbildungswoche teil und bekommen einen erfahrene/n Kollegen/in für die Einarbeitungsphase zugeteilt. Zu Beginn ihrer Einführungszeit begleiten sie ihren Paten/in bei Beratungsgesprächen und lernen seine/ihre Vorgehensweise sowie den Beratungsstil kennen. Auf diese Weise haben die neuen Berater/innen einen feste/n Ansprechpartner/in und profitieren vom Wissensvorsprung. Hinzu kommen mehrere methodische Fortbildungen sowie die dreitägige Dienststellenerkundung einer anderen Beratungsorganisation in einem anderen Bundesland.

Organisation der Ausbildung

Das Ausbildungskonzept wird federführend von Christiane Wechsberger organisiert und laufend in Kooperation mit der LfL überarbeitet. Frau Wechsberger ist bei dem Großteil der Seminare anwesend und hat



Christiane Wechsberger organisiert die LKV-Berater-Ausbildung

immer ein offenes Ohr für ihre Berater/innen. Zudem hält sie engen Kontakt zu den Referenten/innen der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der staatlichen Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (FüAk) und den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF).

LKV-Ausbildungswoche

Einmal im Jahr findet die LKV-Ausbildungswoche in St. Ottilien statt, bei der die neuen Kollegen/innen die Struktur des LKV Bayern und die für sie relevanten Abteilungen kennenlernen. Sie erhalten einen Über-

blick über die Abteilungen Beratung, Milchleistungsprüfung, Fleischleistungsprüfung, Presse, Marketing, Qualitätsmanagement, Tierkennzeichnung und -registrierung sowie IT-Service. Zusätzlich stehen Themen wie Tierschutz- und Futtermittelrecht, PAG-Test, ProGesund, Qualifood, Futterprobenziehung und EDV-Programme auf dem Stundenplan. Die Basics für einen gelungenen Betriebsbesuch werden erarbeitet und die Teilnehmer/innen besichtigen die LKV-Zentrale in München und das LKV-Futterlabor in Grub.

Milchviehberater/innen, LOPs und Ringberater/innen knüpfen im Lau-



Modul Eutergesundheit: Praxisteil im Stall



Modul LKV-Cash-Cow: betriebswirtschaftliche Ausbildung in Grub

fe der Woche wertvolle Kontakte, die ihnen bei ihrer täglichen Arbeit zu Gute kommen und Grundvoraussetzung für eine gelungene Arbeit auf den Betrieben darstellen.

Modul Milchleistungsprüfung inkl. Herdenmanager

Die ein- bis dreitägigen Module finden in ganz Bayern statt wie z. B. in Almesbach, Grub, Rosenheim oder in der Oberpfalz. Die Berater/innen sollen einen Gesamtüberblick erhalten und werden folglich auch zu Themen informiert, die sie nur indirekt betreffen. Z. B. erhalten auch Fütterungsberater/innen eine dreitägige Einführung in den Themenbereich „Milchleistungsprüfung“. Bei diesem Modul erklären Dr. Ansgar Adriany und Veronika Weber von der Fachabteilung Milchleistungsprüfung der LKV-Zentrale u. a., welche Informationen die Berater/innen aus den Berichten der Milchleistungsprüfung lesen können und führen die Berater/innen in die Online-Programme des LKV ein. Mit dem MLP-Fachberater Alois Vogl vom Fachzentrum Rinderzucht Schwandorf lernen sie das Probemelken in der Praxis kennen und Fütterungsberater Matthias Göttberger erklärt ausführlich, wie die Auswertungen des Zwischenberichts als Vorbereitung für die Beratung genutzt werden können. Bei allen Modulen wird Wissen konzentriert und mit viel Praxisbezug vermittelt. Die Berufseinsteiger/innen wachsen untereinander zu einem



Modul Milchleistungsprüfung inkl. Herdenmanager: Probemelken (Veronika Wachter und Christina Wiedenmann)

starken Team zusammen, helfen sich gegenseitig und tauschen sich aus.

starken Team zusammen, helfen sich gegenseitig und tauschen sich aus.

Fortbildung

Auch bestehende Berater/innen werden regelmäßig fortgebildet, um den Landwirten/innen zu aktuellen Themen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Je nach Beratungsfeld nehmen sie an unterschiedlichen Fortbildungen, Schulungen, Dienstbesprechungen und Erfahrungsaustauschen teil, wie z. B. am „Seminar zu aktuellen Themen der Milchviehhaltung“, organisiert von der staatlichen Führungsakademie (FüAk), der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der LKV Beratungsgesellschaft. Bei den monatlichen Dienstbesprechungen geben die Regionalleiter Infos an die Berater/innen weiter und zusätzlich steht der fachliche Erfahrungsaustausch mit den regionalen Fachzentren Rinderhaltung bzw. Rinderzucht zu unterschiedlichen Themen im Fokus. Zu Corona-Homeoffice-Zeiten fanden diese Meetings auch online statt. Die Berater/innen helfen sich stets gegenseitig, diskutieren komplexe Fälle gemeinsam und kennen natürlich die Experten für Spezialthemen.

■ Martina Leißner

Das sagen unsere Berater



Matthias Göttberger

Die kurzen Ausbildungsmodule im Laufe des Jahres haben mir sehr gut gefallen. Der regelmäßige Austausch mit neuen und erfahrenen Kollegen/Innen hat mich immer wieder ein Stück weiter gebracht. In der Ausbildungswoche habe ich viele Personen aus den Fachabteilungen persönlich kennengelernt, die ich bisher nur vom Telefon kannte. Die grundsätzlichen Abläufe im Unternehmen wurden vorgestellt und es gab einen regen Austausch über aktuelle landwirtschaftliche Themen mit den Berufskollegen/Innen.



Christina Wiedenmann

Die monatlich stattfindenden Module in verschiedenen Themenbereichen sind sehr informativ und helfen mir bei meinen Beratungen draußen auf den Betrieben. Die Referenten/Innen vermitteln ihr Wissen kompakt und praxisorientiert. Während der Module habe ich auch die Möglichkeit, meine Berater-Kollegen und Kolleginnen kennenzulernen, was sich sehr positiv auf die überregionale Zusammenarbeit auswirkt.

Neue Regeln für die Schweinehaltung

Welche Änderungen bringt die Novellierung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung mit sich? Der Bundesrat hat Anfang Juli Änderungen zu den Paragraphen 23, 24, 26, 28, 29 und 30 beschlossen. Diese müssen nun noch notifiziert und dann veröffentlicht werden.



In Zukunft müssen nicht nur die Sauen ab dem 29. Trächtigkeitstag, sondern auch die Sauen im Deckzentrum in Gruppen gehalten werden. Im Zeitraum vom Absetzen bis zur Besamung muss in den Gruppenbuchten jeder Sau eine Fläche von mindestens 5 m² zur Verfügung

stehen. Die Sauen dürfen zur Besamung in einem Einzelstand festgesetzt werden.

Im Abferkelbereich wurde der Übergang zur sog. Bewegungsbucht beschlossen. Eine dauerhafte Haltung im geschlossenen Kastenstand ist hier nur für längstens fünf Tage rund um die Geburt zulässig. Der Kastenstand für Jungsaugen und Sauen muss dabei so beschaffen sein, dass die Bodenfläche mindestens eine Länge von 220 cm und größtenteils maximal 7% Perforation aufweist.

Jedes Schwein muss jederzeit Zugang zu ausreichend organischem und faserreichem Beschäftigungsmaterial haben. Die bisher schon geltenden

maximal zulässigen Schadgaskonzentrationen im Tierbereich sollen nun auch kurzzeitig nicht mehr überschritten werden.

In Anpassung an die EU-Vorgaben wurde die sogenannte tagesrationierte Fütterung gestrichen. Ob sich daraus Konsequenzen für die Gestaltung der Flüssigfütterung am Kurztrug mit Sensor ergeben, ist noch nicht klar.

Für die Einführung der Bewegungsbucht ist eine Übergangszeit von 15 Jahren angesetzt, während Kastenstände im Deckbereich nach einer Übergangszeit von acht Jahren nicht mehr zulässig sein werden.

■ Martina Leißner

Begleitend zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung ist es jetzt entscheidend, eine praktikable Gestaltung der Ausführungshinweise zu erreichen. Trotz der sich ergebenden Herausforderungen für die Sauen halten den Betriebe bringt die Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung den Schweinehaltern/innen immerhin Planungssicherheit für die Modernisierung oder den Neubau von Ställen.

Frühkauf



**Jetzt bis zu 10.800 €
Preisvorteil sichern***

Attraktive Vorteilsangebote auf:

- Heugeräte
- Erntetechnik
- Bodenbearbeitung
- Sätechnik

* gültig im Zeitraum von 01.09.2020 - 31.01.2021
Preisvorteil exkl. MwSt.

Mehr unter:
www.poettinger.at/aktionen

Der Mann, der mit den Karpfen spricht

Wenn man an einem Fließgewässer aufwächst, schon als Kind schwarz Fische angelt und dann auch noch dabei erwischt wird, macht das etwas mit einem. Erstreckt, wenn man als Strafe beim Abfischen und Säubern eines Teiches helfen musste.

Zumindest war es so bei Sven Weichenberger. Nach dem Schulabschluss entschied er sich für eine Lehre als Kaminkehrer, später bildete er sich fort, um an einer Berufsschule die Fachinformatik zu betreuen. Allerdings vermisste er es fortwährend, von der Natur umgeben zu sein und mit Fischen zu arbeiten. Im Jahr 2005 fasste er dann den Entschluss, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen und begann seine Ausbildung als Fischwirt, unter anderem in Starnberg am Institut für Fischerei. Nach dem Abschluss arbeitete Sven Weichenberger dort als technischer Versuchsbetreuer, bevor er daraufhin zum LKV Bayern wechselte. Seitdem betreut er als LKV-Ringberater für den Fischerzeugerring Mittelfranken e.V. 146 Teichwirte mit insgesamt 505 Teichen in Mittelfranken und geht tagtäglich seiner Passion nach. Die Teiche liegen meist versteckt in der Natur und im Großteil der Teiche werden Kar-



4 – 10 Mal pro Teich wirft Sven Weichenberger sein Wurfnetz

pfen gehalten. Karpfenteiche sind vom Menschen geschaffene stehende Gewässer. Die Teiche sind eher flach und meist 1–2 m tief. In jedem Teich wachsen Karpfen einer bestimmten Altersstufe heran. Franken zählt ca. 30 Haupteerwerbsbetriebe und etwa 4.000 Nebenerwerbsbetriebe, wobei die Wasserfläche pro Teich von 50 m² bis zu 40 ha reicht. In Franken wird hauptsächlich der Spiegelkarpfen gehalten. Die Franken haben sich für die Zuchtlinie Aischgründer Karpfen und Franken-Karpfen entschieden. Ersterer ist hochrückiger und passt besonders gut auf den Teller.

Teiche soweit das Auge reicht

Von Januar bis Dezember fährt Sven Weichenberger tagtäglich „seine“ Teiche an, die sich in einem Gebiet

von ca. 3.500 km² in den Landkreisen Weissenburg-Gunzenhausen, Roth, Ansbach und Neustadt Aisch erstrecken. Dabei trifft er nur in seltenen Fällen an den Teichen einen Mensch.



Die gefangenen Karpfen werden gewogen

Hätten Sie gewusst,

- dass es in Franken 16.000 Karpfenteiche gibt?
- dass Karpfen 3 Jahre alt werden, bis sie auf dem Teller landen?
- dass Karpfenteiche wie ein Acker bewirtschaftet werden?
- dass es in jedem Teich mehrere Fischschwärme gibt und Karpfen sich dabei der Größe nach sortieren?
- dass in einem Karpfenteich nicht nur Karpfen, sondern auch Beifische, wie Schleie, Hechte, Zander und Rotaugen leben?
- dass Karpfen gar nicht moderig, sondern leicht nussig schmeckt?

365 Tage im Jahr ist er draußen unterwegs und schaut bei Sonnenschein, Regen, Nebel und Schnee nach den Fischen. Im Idealfall, sagt er, sind die Fische im Teich nicht zu sehen. Wenn das Wasser trüb gefärbt ist, weiß ich nämlich, dass die Karpfen „arbeiten“. Arbeiten bedeutet in diesem Fall, dass sie im Sediment nach Fischnährtieren wühlen und einen guten Appetit haben. Dann schnappt er sich sein zur Desinfektion in Jod getränktes Wurfnetz.

Vier bis zehn Mal wirft der Fischwirtschaftsmeister sein Wurfnetz pro Teich, um fünf bis zehn Karpfen zu fangen. Anhand dieser Stichprobe kann er den Gesundheitszustand der Karpfen abschätzen. Zuerst wiegt er die gefangenen Karpfen und bestimmt das Durchschnittsgewicht, um die Körperkondition zu beurteilen. Als nächstes nimmt Sven Weichenberger behutsam jeden einzelnen Fisch in die Hand und begutachtet den Fütterungs- und Gesundheitszustand im Detail. Durch sanften Fingerdruck auf den Bauch kotet der Fisch ab und der



Kontrolle des Gesundheitszustandes

Foto: LfL-Milla Pavan

Kot kann beurteilt werden. Ihn interessiert dabei, ob und was die Fische gefressen haben. Im Idealfall sollte dies 40–60 % Naturnahrung und der Rest zugefüttertes Getreide sein. Anschließend schaut er die Fischhaut an. Sie sollte eine ausgeprägte Schleimschicht aufweisen und glänzen. Und auch die Flossen und Kiemen sollten intakt sein. Und dann landet ein Karpfen mit angebissenen Schuppen im Netz. „Da sind Blaubandbärblinge am Werk“, sagt er. „Die eingeschleppte Kleinfischart knabbert die Haut unter den Schuppen an und ist sehr unangenehm für

den Fisch. In diesem Fall rät er dem Teichwirt neben den Karpfen auch Raubfische als „natürliche Gesundheitspolizei“ einzusetzen.

Auf Wunsch misst er den Fettgehalt der Karpfen. Es gibt hierzu ein vom Institut für Fischerei der LfL für Karpfen eingerichtetes Fettmessgerät, welches den Fettgehalt am lebenden Karpfen schnell und mit großer Genauigkeit ermittelt. Karpfen sind von Natur aus magere Fische mit Fettgehalten von 1–4 %. Bei falscher Zufütterung und falschem Besatz kann der Fettgehalt auf über 30 % ansteigen. Sven Weichenberger gibt



Messen des Fettgehalts

Foto: LfL-Milla Pavan



Mit dem Messgerät wird die Wasserqualität bestimmt



Mithilfe einer Farbskala bestimmt Sven Weichenberger den Ammoniumgehalt des Wassers

nach der Messung Empfehlungen zur Fütterung, damit der Fettgehalt bei der Ernte unter 10 % bleibt. Dies ist der Garant für gesunde Karpfen und eine optimale Produktqualität. Der Fischerzeugerring unterstützt somit auch Teichwirte, die nach den Kriterien der EU geschützten Herkunftsangaben „Frankenkarpfen g.g.A.“ und „Aischgründer Karpfen g.g.A.“ Karpfen aus der Region mit bester Qualität erzeugen und bewerben.

Um die Wasserqualität zu bestimmen, nimmt Sven Weichenberger eine Wasserprobe. Sein kleines Mini-Labor fährt immer mit.

Durch Zugabe einer Titrierlösung zu einem Teil der Wasserprobe kann er anhand einer Farbskala den Ammoniumgehalt im Teich bestimmen. Mit diesem Wert errechnet das Teichbuchprogramm später den Ammoniakgehalt des Wassers.

Dann taucht er die Messsonden seines Messgerätes in die Wasserprobe und kann sofort die Messergebnisse für den pH-Wert, den Sauerstoffgehalt und die Wassertemperatur einsehen. Der pH-Wert des Wassers sollte im Normalfall zwischen

7,8 und 8,2 liegen, da in diesem Milieu viel Phytoplankton erzeugt wird. Das Phytoplankton erfüllt zwei wichtige Aufgaben, erklärt Weichenberger. Zum einen produziert es Sauerstoff und zu anderen dient es dem Zooplankton als Futter, welches wiederum die Karpfen fressen. Insbesondere bei andauernden Hitzeperioden und fehlenden Niederschlägen ist der Sauerstoffgehalt des Wassers der wichtigste Parameter bei der Kontrolle der Wasserchemie, sagt Weichenberger. Denn Sauerstoffknappheit führt nicht nur zu Wachstumseinbußen, sondern die Fische werden auch krankheitsanfälliger für Parasiten und Verpilzungen. Unterschreitet das Wasser bestimmte Sauerstoffgrenzen, kommt es auch zum Fischsterben. Um dies zu verhindern, rät er den Teichwirten bei Bedarf mit einem Güllerührer zu belüften oder sogar Teichbelüftungsgeräte wie ein Belüftungspilz oder einen Schaufelradbelüfter im Teich zu installieren. Je nach Witterung und Teichmanagement empfiehlt er den Teichwirten auch, die höheren Wasserpflanzen nach der Sommersonnenwende zu mähen und aus dem

Teich zu entfernen. Denn wenn der Teich zu mehr als einem Drittel mit Pflanzen bedeckt wird, produzieren diese häufig tagsüber zwar viel Sauerstoff, aber nachts kann es zu Sauerstoffarmut im Teich kommen.

Nach der Fischkontrolle kommen die Karpfen sofort wieder zurück in das Wasser. Anschließend gibt er die Ergebnisse am Laptop in das digitale Teichbuch ein und druckt diese direkt für den Teichwirt aus.

Die Ausdrucke mit den Ergebnissen und Befunden gibt er meist persönlich bei den Teichwirten ab, wie an diesem Vormittag bei Jürgen Blank. Die Familie Blank bewirtschaftet mehrere Karpfenteiche und bietet die eigenen Karpfen in ihrem Gasthof „Zur Linde“ in Unterrottmandorf an. Jürgen Blank weiß die regelmäßigen Kontrollen und Beraterempfehlungen sehr zu schätzen, sagt er. Obwohl ich mit der Karpfenteichwirtschaft aufgewachsen bin, nimmt Sven Weichenberger mit seinem geschulten und objektiven Blick sowie seinem enormen Erfahrungsschatz Veränderungen wahr, die mir womöglich nicht aufgefallen wären.



Alle Befunde werden vor Ort in das digitale Teichbuch eingegeben und anschließend ausgedruckt



Frischer Fisch auf den Tisch: Eine Woche vor Zubereitung durch Küchenchef Jürgen Blank schwimmen die Karpfen im Wasserbehälter vor seinem Gasthof „Zur Linde“ in Unterrothmansdorf

In Franken sind die Wege kurz und pro Ortschaft bieten meist mehrere Gaststätten während der Saison von September bis Ende Dezember Karpfenspezialitäten an. Sven Weichenberger isst hier am liebsten in Butterschmalz gebackenen Karpfen. „Dass Karpfen moderig schmeckt, ist ein Irrglaube“, sagt er. Wenn die Teiche nach guter fachlicher Praxis bewirtschaftet werden, ist der Karpfen mager, weist festes helles Fleisch auf und hat einen leicht nussigen Geschmack. Sven Weichenberger liebt das Zusammenspiel mit der Natur und ist begeistert vom Karpfen. Wenn Fischkondition, Wetter, Futtermanagement und der Parasitenruck passen, ist der Karpfen nicht nur robust, sondern auch äußerst schmackhaft.

Nachhaltig – wer, wenn nicht der Karpfen

Die komplette Wertschöpfungskette des Karpfens ist regional: die Karpfenaufzucht und -haltung erfolgt in Franken und auch das Futter wird hier angebaut. Und durch die kurzen Wege ist der CO₂-Abdruck sehr nied-

rig. Karpfenteiche dienen als Wasserrückhaltebecken, versorgen die umliegende Natur mit Wasser und ermöglichen eine riesige Artenvielfalt. Umweltorganisationen sehen das genauso und stufen den Karpfen als uneingeschränkt empfehlenswerten Speisefisch ein. Zu guter Letzt

lässt sich sagen, dass der Karpfen in Franken einem Motor für die ganze Region gleicht: Gastronomen, Teichwirte, Landwirte und Futtermühlen erfreuen sich an dem schmackhaften Kulturgut.

■ Martina Leißner

Leistungen der LKV-Ringberater im Überblick

- Betreuung von Teichwirten mit Karpfen- und Forellenproduktion
- Kontrolle der Wasserqualität für die Fischerzeugung
- Konditionelle Überwachung der Fischbestände
- Beteiligung bei der Kontrolle der Herkunftsangaben „Aischgründer Karpfen g. g. A.“ und „Frankenkarpfen g. g. A.“
- Qualitätsuntersuchung anhand Fettmessung am lebenden Karpfen
- Qualifizierter Dienst gemäß Fischseuchenverordnung
- Erstellung von Besatz-, Düngungs- und Fütterungsplänen
- Beratung zur Teichpflege, Wirtschaftlichkeit, Produktionssteigerung und Absatzsteigerung
- Beratung zur Erzielung optimaler Produktqualität
- Betriebswirtschaftliche Auswertung und Beratung
- Beratung zu Schadensminimierung durch Fischreiher, Kormorane und Fischotter
- Vorträge und Schulungen für Mitglieder z. B. zu den Themen Aufzucht, Fütterung, Schlachtung und Marketing

Strohschweine in der Holledau

Auf dem Doimerhof in Pfaffenhofen a. d. Ilm halten Michael und Barbara Weichselbaumer ihre Schweine auf Stroh. Anstatt weiter 550 Mastschweine auf Vollspalten zu mästen, halten sie die Tiere heute auf Stroh. Ein regionaler Schlachter vermarktet das gesamte Fleisch.



Auf dem Doimerhof werden die Schweine auf Stroh gehalten



Betriebleiter Michael Weichselbaumer mit Ringberater Stephan Mirlach

Die gesamte Familie Weichselbaumer ist begeistert von der Schweinehaltung, und zwar mehr denn je. 2016 fassten sie den Entschluss, den in die Jahre gekommenen Schweinestall gegen einen Neubau zu tauschen. Von vornherein war klar, dass es ein Außenklimastall werden soll, in dem die Tiere auf Stroh gehalten werden. Das konventionelle System auf Spalten hat ihnen nicht mehr gefallen. „Heute freue ich mich, an der frischen Luft die Tierkontrolle durchführen zu können. Und ich kann meine Haltungsform besser den Kindern erklären“, sagt Michael Weichselbaumer. Die vier Töchter der Weichselbaumers sind oft dabei und selbst die Vierjährige sieht sofort, wenn es einem Schwein mal nicht so gut geht. Besonders gut gefällt der Familie auch, dass eine Kontrolle der Schweine jederzeit sofort

durchgeführt werden kann, ohne dass sie nach Schwein riechen.

LKV-Ringberatung

Seit Beginn der Stallplanung betreut der zweiunddreißigjährige LKV-Ringberater Stephan Mirlach den Schweinemastbetrieb. Mirlach ist landwirtschaftlicher Meister und arbeitet seit 2014 für den LKV als Ringberater. Zusätzlich bewirtschaftet er den elterlichen Schweinemastbetrieb im Landkreis Freising im Nebenerwerb. Alle drei Monate fährt Stephan Mirlach den Betrieb an und plant dafür einen halben bis dreiviertel Tag ein. Zuerst geht er zusammen mit M. Weichselbaumer durch den Stall und diskutiert Haltung, Fütterung sowie beobachtete Auffälligkeiten und Veränderungen. Anschließend kontrolliert er im Büro Abrechnungen und Ferkellieferbelege mit Hilfe

des Programms „Ringmastschwein“ und wertet Deckungsbeiträge und Vollkosten aus. Zusätzlich prüft er anhand der Schlachthofdaten, wie z. B. Magerfleischanteil und Speckauflage, die Qualität des Fleisches. Da eine gruppengenaue Auswertung möglich ist, fahren die beiden ständig kleine Optimierungsversuche. Somit lässt sich der Effekt einer Futterumstellung oder das Weglassen einer Impfung einfach zeigen. Michael Weichselbaumer schätzt an der Beratung insbesondere die innovativen Ideen und den Austausch. „Durch den ständigen Erfahrungsaustausch mit anderen Beratern und Betrieben versuche ich immer auf dem neuesten Stand zu bleiben“, freut sich Stephan Mirlach.

Hardfacts

Auf dem Doimerhof werden neben der Schweinemast 200 ha Ackerland,



Die Ferkel gewöhnen sich schnell an die neue Umgebung



Die Liegekästen können elektrisch geöffnet werden.

12 ha Hopfen sowie eine Biogasanlage bewirtschaftet. Familie Weichselbaumer ist gerne breit aufgestellt und legt großen Wert auf Regionalität. Das Futter wird zu 97 % selbst angebaut und auch die Mitarbeiter kommen aus der Region. Das Team besteht aus zwei Festangestellten, einem Lehrling sowie mehreren 450€-Kräften. Und die Familie packt kräftig an.

In dem Außenklimastall stehen den Schweinen rund 2 qm Platz zur Verfügung. Der planbefestigte Boden wird mit Stroh eingestreut und die Liegekisten im hinteren Bereich könnten bei Bedarf per Fußbodenheizung erwärmt werden. Der Energieverbrauch in Höhe von 0,7 kW wird durch die eigene Biogasanlage gedeckt. Vor Sonnen-, Wind-, Regen- und Schneeeintrag werden die Tiere durch ein Rollo geschützt, dass im Bedarfsfall heruntergelassen werden kann. Und bei hohen Temperaturen im Sommer kann Michael Weichselbaumer die Schweine mit einer Regendusche erheitern. Aus den Tropfenschläuchen fallen dann Wassertropfen auf die Schweine. Da Schweine nicht schwitzen können, freuen sie sich natürlich über die Verdunstungskälte.

Ferkelaufzucht

Alle drei Wochen kommen neue Babyferkel mit Ringelschwanz an. Die 8 kg und ca. vier Wochen alten Fer-

kel (BHZP, gekreuzt mit der Rasse Pietrain) stammen von einem 11 km entfernten konventionellen Ferkelerzeugerbetrieb. „Da die Ferkel 2–3 Tage nach Absetzen der Muttersau zu uns kommen, fangen sie das Schwanzbeißen gar nicht erst an“, sagt Michael Weichselbaumer. In den ersten Tagen flitzen die Ferkel die Bucht rauf und runter und erkunden die neue Umgebung. Das Stroh, die Temperatur, die Außenklimareize – alles ist neu für die Ferkel. Nach gut einer Woche haben sich die Tiere an die neue Umgebung und die Sonne gewöhnt. Um die Tiere vor einem Sonnenbrand zu schützen, können die Buchten mit einem Rollo beschattet werden. Auch die Wintertemperaturen von teilweise minus 5 Grad meistern die Ferkel gut. Eine Erkältung oder Husten sind sehr selten. „Denn in der geschützten Schlafkiste, wie Michael Weichselbaumer sagt, können sich die Ferkel bei 25° C wieder aufwärmen“. Standardmäßig erhalten alle Tiere eine Entwurmung und schwache Ferkel bekommen bei der Ankunft auf dem Betrieb eine Eisengabe. Neun Wochen verbringen die Kleinen im Aufzuchtbereich.

Ringelschwanz, Stroh, Spielzeug

In dem Stall ist kein Spielzeug vorhanden. Dies ist auch nicht nötig, da

die Tiere durch die Außenklimareize, das Wühlen im Stroh und die viele Bewegung gut beschäftigt sind. Vielleicht einmal im Monat fängt ein Tier an, die Schwanzspitze eines anderen Tieres anzuknabbern. Meistens ist dies nach dem Aussortieren schlachtreifer Schweine der Fall, wenn ein Tier seinen Freund verliert. Michael Weichselbaumer behandelt den abgebissenen Schwanz dann mit Buchenholztee. Der Blutgeruch wird überdeckt, das Opfertier wird in Frieden gelassen und die Wunde verheilt in der Regel innerhalb von ein bis zwei Tagen. Zu 99,5 % gibt es keine Probleme mit dem Thema Schwanzbeißen, sagt er.

Einstreuen und Entmisten

Zweimal die Woche wird der vordere Stallteil mit einem Traktor entmistet. Mit der Stroheinstreu wird nicht gespart. Zum einen hat die hohe Strohmenge eine enorme Auswirkung auf



Intakte Ringelschwänze – zu 99,5 % gibt es keine Probleme mit dem Thema Schwanzbeißen.

das Tierwohl und zum anderen erfährt das Stroh in der Biogasanlage eine Zweitnutzung. Pro Tag wird mit dem Einstreugerät ein Ballen Stroh (350 kg / 70 x 125 x 250 cm) nachgestreut. Gerstenstroh hat sich bewährt, da es weich und saugfähig ist und schnell zerbricht. „Außerdem ist es weniger anfällig für Fusarien“, merkt LKV-Berater Stephan Mirlach an.

Fütterung

Auf dem Doimerhof gibt es drei Futtermischungen. Die Fütterung erfolgt über eine Multiphasenfütterung. Das heißt jede Gruppe wird jeden Tag entsprechend ihrem Alter gefüttert. Da im Fütterungs-PC das Alter, der Gewichtszuwachs und die Tierzahl aller Gruppen hinterlegt ist, kann der Futterautomat aus den drei Futtermischungen gruppenindividuelle Rationen zusammenstellen. Mit dieser Strategie wird Eiweiß eingespart und die Fütterung erfüllt die Anforderungen der Dünge-Verordnung.

Zufrieden mit dem Außenklimastall

Familie Weichselbaumer ist sehr zufrieden mit ihrem Stall würde diesen jederzeit wieder auf die gleiche Weise bauen. Die größte Herausforderung ist es, im Winter das Wasser vor dem Einfrieren zu schützen.



Über einen Balken kann Michael Weichselbaumer alle Tiere perfekt einsehen.

Vermarktung



Auf dem Doimerhof genießen die Schweine eine großzügige Strohein-streu, drei Mal so viel Platz wie sonst üblich und werden mit genfreiem, einheimischem Eiweiß gefüttert. Der Mehraufwand und die bis zu dreifache Arbeitszeit muss natürlich entlohnt werden. Stephan Mirlach rät Betrieben immer vor dem Bau eines solchen Stalls die Vermarktung zu klären, da die Verhandlungsposition dann am besten ist. Familie Weichselbaumer ist in der glücklichen Lage, dass die hundertprozentige Abnahme der Schweine schon vor dem Stallneubau durch einen regionalen Metzger abgesichert war. Joseph Huber aus Hundszell bei Ingolstadt vermarktet das besondere Fleisch unter der Marke „Naturschwein“. Durch einen Preis, der zwischen dem konventionellem und dem Bioschweinepreis liegt, wird der zusätzliche Aufwand gut entlohnt, sagt Michael Weichselbaumer. Jede Woche liefert er 16–25 Schweine an die 30 km entfernte Metzgerei. Seit kurzem wird das Fleisch auch über die Direktvermarkter-Plattform „Marktschwärmerei“ verkauft. Wer das Schweinefleisch über die Plattform vorbestellt, kann es auf dem Wochenmarkt in Pfaffenhofen abholen. Auch die Stadt Pfaffenhofen ist Fan des Strohschweinestalls und

verlieh der Familie Weichselbaumer bereits 2017 den Klimaschutzpreis.

Den Bürgern die Tiere nahe bringen

Da der Stall in seiner Gänze an der frischen Luft einsehbar ist, sind Führungen ohne ein Hygieneproblem jederzeit möglich. An mehreren Terminen im Jahr bietet Familie Weichselbaumer Führungen an, damit Interessierte und Kunden sich ein Bild vom Stall und den Tieren machen können. Der nächste Termin ist der 5. Dezember 2020.



Weitere Pläne

Aktuell plant die innovative Familie mit dem Bau eines Schlachthauses schon den nächsten Schritt. Und passenderweise möchte die siebzehnjährige Tochter nach ihrer Landwirtschaftslehre die Ausbildung zur Metzgerin beginnen. Wir sind gespannt, wie es auf dem Doimerhof weitergeht.

■ Martina Leißner

Nicht nur Milchmodels vor der Linse

Nachdem wir wochenlang Fotomotivwünsche aus den Fachabteilungen zusammengetragen, Betriebe ausgewählt und Berater/innen sowie einen Fotografen organisiert hatten, war der Tag des Fotoshootings endlich gekommen.

Mitte Juli ging es morgens um 06:00 Uhr mit einem vollgepackten Kombi voller LKV-Eimer, Gummistiefel und viel Proviant von München auf nach Niederbayern. Ziel war es, auf drei Milchviehbetrieben Fotos zu den Themen Milchleistungsprüfung, Anpaarungsberatung, Fütterungsberatung, Haltungsberatung, Melk- und Keimberatung sowie auf einem Rindermastbetrieb Fotos zur FLP-Ringberatung zu schießen. Gerne möchten wir Ihnen zwei der vier teilnehmenden Betriebe kurz vorstellen und von den Eindrücken der Teilnehmenden berichten.

Betrieb Scheibinger

Familie Scheibinger bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit Ackerbau im niederbayerischen Dietersburg. Sebastian und Gertrud Scheibinger betreiben den Betrieb zusammen mit ihrem Sohn Martin. Die Familie hält 125 Milchkühe und zieht die Nachzucht von ca. 90 Tieren selbst auf. 2020 wurde der neue Kälber- und Jungviehstall bezogen. Zusätzlich betreiben sie eine Biogasanlage, die zu 90 % mit Gülle und Mist beschickt wird.



Foto: Martin Scheibinger

Familie Scheibinger

■ Highlight: Zuerst war es ungewohnt, in die Rolle von Fotomodellen zu schlüpfen und wir waren nervös. Da nur nette Profis am Werk waren, verflog die Nervosität dann aber schnell. Nach getaner Arbeit konnten wir dann bei einem kleinen Imbiss über Fachliches und Privates plaudern. Wir hatten großen Spaß.



Familie Hummelsberger

Betrieb Hummelsberger

Familie Hummelsberger bewirtschaftet einen typisch niederbayerischen Vierseithof mit Milchvieh und Ackerbau in Hummelsberg, im Landkreis Rottal-Inn. Erika und Hans Hummelsberger bewirtschaften die Hofstelle, die seit 1576 ununterbrochen im Besitz ihrer Familie ist, zusammen mit ihrem Sohn Matthias. Die 70 Milchkühe werden in einem Laufstall gehalten und genießen wie auch die Nachzucht von Mai bis September frisches Gras auf der Weide. Zusätzlich bieten sie in ihrem Ferienhaus Urlaub auf dem Bauernhof an.

■ Highlight: Eigentlich war der ganze Tag ein Highlight. Vor allem haben wir uns sehr gefreut, dass unser Betrieb für das Fotoshooting ausgewählt wurde. Es hat uns und auch den neugierigen Kühen Spaß gemacht, in den Weiden zu fotografieren. Ein besonderer Hingucker war natürlich auch dem Hofbauer Peter sein Bus.

Stephanie Holler



Stephanie Holler beurteilt die Ergebnisse der Futteruntersuchung. Hündin Mona weicht ihr und Herrn Scheibinger dabei nicht von der Seite.



Stephanie Holler und Matthias Hummelsberger analysieren den Grasaufwuchs

Stephanie Holler ist seit 2018 Fütterungs- und Milchviehberaterin beim LKV Bayern. Die 31-Jährige betreut Betriebe in den Landkreisen Freyung-Grafenau, Regen und Deggendorf.

■ Highlight: Es war ein Highlight, umringt von 70 Kühen auf der Weide zu stehen und ich habe drei tolle Betriebe und „Kuhfamilien“ kennenlernen dürfen. Ich hatte einen aufregenden und lustigen Tag mit meinen LKV-Kollegen.

Peter Hofbauer



Peter Hofbauer berät Martin Scheibinger bei der Bullenauswahl



Das Janoschmobil von Peter Hofbauer kam gut an

Peter Hofbauer ist seit dem Jahr 2000 Leistungsoberprüfer und seit 2012 Anpaarungsberater beim LKV Bayern. Der 55-Jährige betreut Betriebe im Landkreis Rottal-Inn.

■ Highlight: Das Highlight für mich war die freundliche Art der Bäuerinnen und Bauern, die uns beim Fotoshooting trotz vieler Arbeit auf den Höfen unterstützt haben.

Anton Huber



Anton Huber erläutert Andreas Wimmer die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Zitzengummis

Anton Huber ist seit 2002 Leistungsoberprüfer, Melk- und Haltungsberater beim LKV Bayern. Der 42-Jähri-

ge betreut Betriebe in Niederbayern und Oberbayern Nord.

■ Highlight: Highlight des Tages ist für mich immer das Schmusen mit den Kühen.

In Erinnerung bleibt mir, dass man die Tiefboxenpflege doch auch teilmechanisieren kann.

Johannes Wiesmeier



Johannes Wiesmeier und Matthias Aigner beurteilen die Futterration



Johannes Wiesmeier und Matthias Aigner wiegen ein Bullenkalb

Johannes Wiesmeier ist seit 2014 FLP-Ringberater. Der 28-Jährige betreut Betriebe in den Landkreisen Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Landshut.

■ Highlight: Es war toll, Kollegen und Kolleginnen kennenzulernen, die ich bisher nur vom Telefon kannte. Das schöne Wetter und die perfekte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten werden mir in Erinnerung bleiben.

Fotograf Klaus Listl



Fotograf Klaus Listl in vollem Einsatz

Klaus Listl ist professioneller Fotograf aus Berchtesgaden. Der 38-Jährige hat ein Auge dafür, fotografische Momente mit viel Dynamik und Emotion festzuhalten und sie ins rechte Licht zu rücken. Dabei liebt er es, anhand von Bildserien ehrliche Geschichten zu erzählen. Wenn er gerade keine Kühe fotografiert, ist er mit seinen Kameras u. a. für Werbeaufnahmen, Sportevents und in den Bergen unterwegs.

■ Highlight: Auf alle Fälle habe ich mich über die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit der Hofbesitzer/innen gefreut. Ich habe mich wirklich überall willkommen gefühlt. Im Laufstall hatte ich doch etwas Respekt, da so viele Kühe für mich doch recht ungewohnt sind. Normalerweise treffe ich sie nur vereinzelt beim Mountainbiken an. Aber auch die Technik und Dimension der Betriebe hat mich wirklich beeindruckt. So etwas erlebe ich wirklich nicht alle Tage. Gerne mehr!

Carolyn Herz

Carolyn Herz ist Marketingexpertin und erstellt u. a. Unternehmensbroschüren und Anzeigen für das LKV Bayern.

■ Highlight: Ich fand den ganzen Tag spannend und wunderschön. Mein Highlight waren tatsächlich

die Kälbchen, mit denen ich geschmust hab und von denen ich mich kaum trennen konnte. Das Kälbchen auf dem Bild hätte ich am liebsten mit nach Hause in den Garten genommen. Auch der Hofhund Mona hat in Windeseile mein Herz erobert. Ich konnte meine Tierliebe voll und ganz ausleben. In Erinnerung bleibt mir die absolute Herzlichkeit der besuchten Landwirte.

Martina Leißner



Martina Leißner und Carolyn Herz hätten am liebsten ein Kalb entführt

Martina Leißner ist für die Öffentlichkeitsarbeit beim LKV Bayern zuständig.

■ Highlight: Beeindruckt hat mich das große Engagement der Betriebe sowie die Geduld und Gelassenheit der Landwirte, Berater und des Fotografen. Das perfekte Wetter und die Herzlichkeit der Familien werden mir in Erinnerung bleiben. Der Tag hat mir viel Freude bereitet.

Tobias Müller



Tobias Müller versteckt das Lockfutter der Kühe

Tobias Müller organisiert das Projektmanagement und die Messen beim LKV Bayern.

■ Highlight: Highlight des Tages waren für mich die Kommunikationsprobleme der Ur-Münchenerin Herz und dem Nordlicht Leißner in den Tiefen Niederbayerns. Was mir vom Fotoshooting in Erinnerung bleibt ist die Herzlichkeit, mit der wir auf den Betrieben empfangen wurden sowie das Engagement aller Beteiligten.

Verwendung der Fotos



Abteilung Kommunikation: Martina Leißner, Tobias Müller, Carolyn Herz

Die 644 Fotos werden Verwendung finden auf der neuen LKV-Homepage, in Angebotsbroschüren und Präsentationen, auf Facebook und Instagram, in den Bürogebäuden des LKV Bayern und vielleicht auch im Wohnzimmer der Beteiligten.

Danke

Ein riesiges Dankeschön gilt

- den Betrieben Aigner, Hummelsberger, Scheibinger und Wimmer
 - den LKV-Mitarbeitern/innen Stephanie Holler, Anton Huber, Peter Hofbauer
 - dem Fotografen Klaus Listl
- Ohne euch und eure unermüdliche Motivation hätte das Fotoshooting nicht so erfolgreich ablaufen können!
- Carolyn Herz, Martina Leißner, Tobias Müller

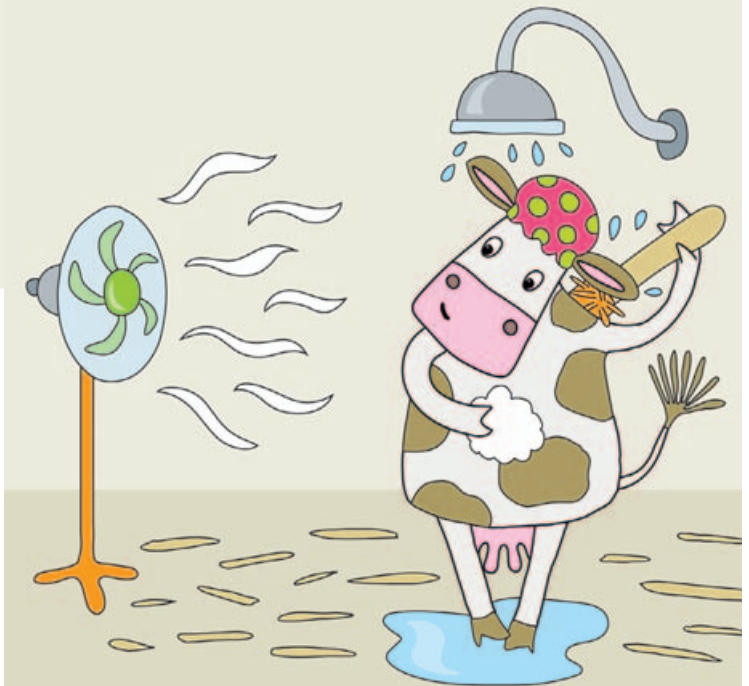
FRISCHER WIND IM KUHSTALL!

Optimale Bedingungen im Stall
für Mensch und Tier mit der
LKV-Kuhkomfortberatung.

Wir konnten Ihr Interesse wecken?

Dann kontaktieren Sie uns unter
Tel.: 089-544 348 934 oder per
E-Mail: beratung@lkv.bayern.de

Wir freuen uns auf Sie!



Anzeige

Der Darm als entscheidendes Immunsystem beim Schwein

Der Darm des Schweines beinhaltet bei einer Länge von 20 - 27 m und einer Fläche von 500m² auch 80 % aller Immunzellen des Gesamtorganismus und ist neben dem Magen das wichtigste Verdauungsorgan.

In seiner Funktion zur Nährstoffaufnahme bietet er dadurch aber auch eine großflächige Eintrittspforte für Krankheitserreger. Davor ist der Organismus durch eine Schleimhaut und eine Vielzahl an Mikroorganismen geschützt. Deren Gesamtheit wird als Mikrobiom bezeichnet und hat viele Aufgaben, wie z.B. Futteraufschluss, Futterverdauung, Versorgung der Darmzotten, Regulierung von Stress und Wohlbefinden und Schutz des Organismus aus dem Darm heraus.

Ein intaktes Mikrobiom kann direkt die Ausbreitung von Krankheitserregern z.B. durch die Bildung von Butyrat (Salz der Buttersäure) verhindern. Butyrat ist die Hauptenergiequelle der Darmzotten und bei einem Mangel kann es

leichter zu Darminfektionen z.B. durch Salmonellen kommen. Gleichzeitig unterstützt das Mikrobiom die Bildung der Schleimschicht, die die Darmschleimhaut vor physikalischen und chemischen Einflüssen und Entzündungsreaktionen schützt. Das Mikrobiom sichert dadurch neben der Darmschleimhaut und den übrigen Immunzellen im Darm den direkten Schutz gegen Krankheitserregern vor Ort und kann im Notfall schneller als Antikörper über die Blutbahn schützen.

Lawsonien schwächen die Schutzfunktionen im Darm

Lawsonia intracellularis, der Erreger der Ileitis, verändert das Mikrobiom dauerhaft und schädigt so auch die Barriere-

funktion der Schleimhaut im Darm. Als Folge verkürzen sich die Darmzotten, die Nährstoffaufnahme reduziert sich und es sind auch Auswirkungen auf das Tierverhalten (Unruhe, Aggression etc) zu beobachten. Nach neuen Erkenntnissen infiziert sich nahezu jedes Schwein bis Ende der Mast mit Lawsonien. Nachdem zu Beginn der Mast nur einzelne Tiere den Erreger im Kot ausscheiden, ist über die gesamte Mastdauer schnell der gesamte Bestand infiziert. Auseinanderwachsen, eine schlechtere Futterverwertung und verringerte Mastleistungen sind dann die sichtbaren Folgen eines geschädigten Darmes.

Markus Hellenschmidt
Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH

WO SICH ALLES ENTSCHEIDET

Immunsystem oder Lawsonien?

Lawsonien-Infektionen bedeuten:

- Massive Veränderung des Mikrobioms
- Lokale Immunsuppression im Darm
- Zerstörung der schützenden Muzin-Schicht

Die einzige orale Ileitis-Impfung schützt!



Fragen Sie jetzt
Ihren Tierarzt.



www.ileitis.de



Boehringer
Ingelheim



10 Fragen an ...

Martina Leißner

Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Assistenz der Geschäftsführung

■ Was gefällt Ihnen an Ihrem Job? Resümee über die ersten vier Monate

Es gefällt mir, täglich mit Kollegen und Kolleginnen verschiedener Fachabteilungen zusammenzuarbeiten und so viele Mitarbeiter/innen kennenzulernen. Da ich durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Schnittstelle aller Abteilungen bilde, erhalte ich einen guten Einblick in ihre Arbeit. Zudem gefällt mir der Wechsel zwischen der Arbeit im Büro und den Betriebsreportagen auf den Mitgliedsbetrieben.

■ Was hat Sie von der Nordsee nach Bayern verschlagen? 2017 bin ich für ein spannendes Jobangebot nach Bayern gekommen, um beruflich wieder mit Tierwohlintikatoren, Rindern und Landwirten zu arbeiten.

■ Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft? Schon als Kind habe ich häufig beim Melken der Kühe auf dem Hof meiner Tante mitgeholfen und die Arbeit mit den Tieren hat mich schon immer fasziniert.

■ Mit welchen Tieren arbeiten Sie am liebsten?

Kühe mag ich schon sehr gerne, aber die Arbeit mit Ziegen und Pferden gefällt mir auch sehr gut.

■ Was verschafft Ihnen nach der Arbeit einen Ausgleich?

Funktionelles Sporttraining, Badminton, Yoga, Ausprobieren neuer Kochrezepte, Freunde treffen.

■ Wo findet man Sie am Wochenende?

Am liebsten verbringe ich meine Wochenenden in den Bergen oder an der Nordsee.

■ Wo wollten Sie schon immer mal hinreisen?

In die Salzwüste und die Regenwälder Patagoniens

■ Was sind Ihre Lieblingspodcasts?

SWR2 Wissen, WDR 5 Quarks, Weltwach

■ Was fällt Ihnen zu folgenden Stichworten ein?

- ☐ Familie – meine Wurzeln
- ☐ Heimat – Nordsee und mittlerweile auch die Berge
- ☐ Lieblingssessen – Lasagne, Taboulé-Salat, Crêpes
- ☐ Traumaauto – ein ausgebauter VW-Bus
- ☐ LKV Bayern – mein neuer Arbeitgeber, der immer für die Tierhalter da ist

■ Woran arbeiten Sie aktuell?

Neue LKV-Homepage, Betriebsreportagen, Newsletter, Beiträge für Facebook und Instagram

Zur Person

Martina Leißner wuchs an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste auf und begeisterte sich schon früh für die Landwirtschaft. Nach mehreren Tierarztpraktika und der Mithilfe auf neuseeländischen Farmen studierte sie Agrarwissenschaften in Kiel und Göttingen. Ihre Liebe zum Reisen konnte sie dabei stets mit landwirtschaftlichen Praktika im Ausland verknüpfen. So arbeitete sie z. B. auf Milchviehbetrieben in Island, Schweden und Ecuador sowie auf einem Ziegenhof in Frankreich. Nach ihrem Masterstudium organisierte sie für das Forum Moderne Landwirtschaft in Berlin Erlebnisbauernhöfe, um Verbrauchern die heutige Landwirtschaft näher zu bringen. Anschließend leitete sie an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft ein Forschungsprojekt zur betrieblichen Eigenkontrolle in der Rinderhaltung.

DAS LKV BAYERN – EIN ATTRAKTIVER ARBEITSPLATZ

Für die Zentrale in München

Datenbankadministrator und -entwickler (m/w/d), Schwerpunkt Oracle

in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Michael Finsterwalder
Sachgebietsleiter Datenbanken-Management
Tel.: 089 / 54 43 48 - 48

Für die FLP

Ringberater der Ferkelerzeugung und Jungsauenselektion

Töging, Bezirk Oberbayern in Teilzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Teamleiter Hochholzer Josef
Außenstelle Töging
Tel.: 0 82 41 / 96 14 31

Softwareentwickler (m/w/d) für die Abteilung Programmierung und Datenverarbeitung im Sachgebiet Verbände

in Vollzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Franz Greinwald
Projektprogrammierer Sachgebiet Verbände
Tel.: 089 / 54 43 48 - 41

Für die Außenstelle Schwandorf

Verwaltungsangestellte (m/w/d)

in Teilzeit

Rückfragen richten Sie bitte an:
Teamleiter Albert Hammer
Tel.: 01 52 / 38 85 02 30

INFO

Nähere Informationen zu den Stellen finden Sie auf unserer Homepage www.lkv.bayern.de

Bitte senden Sie Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an bewerbung@lkv.bayern.de oder: LKV Bayern e.V. | Personalabteilung | Landsberger Straße 282 | 80687 München

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landeskuratorium
der Erzeugerringe
für tierische
Veredelung
in Bayern e.V.
Landsberger Str. 282
80687 München
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI

KASTNER^{AG}

Schloßhof 2-6
85283 Wolnzach
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89
verlag@kastner.de
www.kastner.de

REDAKTION

Martina Leißner
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 37
presse@lkv.bayern.de

ANZEIGEN- BERATUNG

Veronika Goder
Tel.: 0 84 42 / 92 53-645
Fax: 0 84 42 / 44 26
vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT

Kastner AG
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
info@kastner.de

ERFÜLLUNGS- UND GERICHTSSTAND

Wolnzach

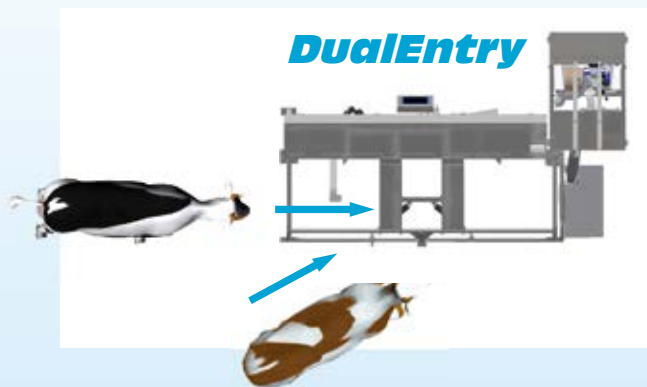
KONZEPT / KREATION

acht ideen,
Bürogemeinschaft
für Gestaltung
www.acht-ideen.de

Werden keine
Angaben zum Bildnach-
weis gemacht, stammen
die Bilder aus dem
LKV-Archiv.



PASST WIE KEIN ANDERER



LEISTUNGSSTARK & FLEXIBELSTE KUHFÜHRUNG



**M²erlin -
mehr erfahren!**

Lemmer-Fullwood GmbH
Oberstehöhe, 53797 Lohmar
Tel.: +49(0)2206/9533 0
info@lemmer-fullwood.de

LEMMER
FULLWOOD

Können melken mit Verstand...

www.lemmer-fullwood.com